



Managementplan für das FFH-Gebiet 5732-372 "Fledermauswinterquartiere im Coburger Land"

Fachgrundlagen

Herausgeber: Regierung von Oberfranken
Sachgebiet 51
Ludwigstr. 20
95444 Bayreuth
Tel.: 0921/604-0
Fax: 0921/604-1289
poststelle@reg-ofr.bayern.de
www.regierung.oberfranken.bayern.de

Projektkoordination,
fachliche Betreuung
und Bearbeitung: Andreas Niedling, Regierung von Oberfranken
Matthias Hammer, Koordinationsstelle für Fleder-
mausschutz in Nordbayern
Hartmut Puff, Landratsamt Coburg

Stand: Mai 2012 (Datengrundlagen bis Nov. 2011)



An der Erstellung der Managementpläne beteiligt sich die EU mit dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) mit 50% der kofinanzierbaren Mittel.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis.....	III
Tabellenverzeichnis.....	IV
1 Gebietsbeschreibung	1
1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen.....	1
1.2 Historische und aktuelle Flächennutzungen, Besitzverhältnisse	2
1.3 Schutzstatus (Schutzgebiete, gesetzlich geschützte Arten und Biotope).....	2
2 Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und -methoden	3
3 Lebensraumtypen und Arten	7
3.1 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie gemäß SDB	7
3.2 Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie gemäß SDB	7
3.2.1 1308 Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>).....	7
3.2.1.1 Kurzcharakterisierung und Bestand	7
3.2.1.2 Bewertung	14
3.2.2 1323 Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>).....	18
3.2.2.1 Kurzcharakterisierung und Bestand	18
3.2.2.2 Bewertung	20
3.2.3 1324 Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>).....	24
3.2.3.1 Kurzcharakterisierung und Bestand	24
3.2.3.2 Bewertung	29
4 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Biotope und Arten	34
4.1 Fledermausarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie.....	36
4.1.1 Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>).....	36
4.1.2 Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>).....	37
4.1.3 Bartfledermaus, unbestimmt (<i>Myotis mystacinus/brandtii</i>).....	39
4.1.4 Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	39
4.1.5 Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>)	40
5 Gebietsbezogene Zusammenfassung	41
5.1 Bestand und Bewertung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH- Richtlinie	41
5.2 Bestand und Bewertung der Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie.....	41
5.3 Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen	41

5.4 Zielkonflikte und Prioritätensetzung.....	43
6 Vorschlag für die Anpassung der Gebietsgrenzen, des SDB und der Erhaltungsziele.....	44
Literatur	45
Abkürzungsverzeichnis	48
Anhang.....	49

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Keller im Herrengrund bei Herreth (Tf .07), Foto: A. Niedling, 06.03.10	1
Abb. 2: Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>). (Foto: A. Niedling)	8
Abb. 3: Verbreitungskarte der Wintervorkommen der Mopsfledermaus in Bayern (aus MESCHÉDE & RUDOLPH 2010).	10
Abb. 4: Erfasster Überwinterungsbestand der Mopsfledermaus im Tf .01 bis .07(1991/92 bis 2010/11). Die Grafik ist nur in Verbindung mit Tab. 3 zu betrachten, da nur wenige Tf regelmäßig kontrolliert wurden. (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern).....	13
Abb. 5: Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteinii</i>), links im Winterquartier. Auffällig sind die sehr langen Ohren (Fotos: A. Niedling).....	19
Abb. 6: Große Mausohren (<i>Myotis myotis</i>) in der Wochenstube (Foto: A. Niedling)	25
Abb. 7: Erfasster Überwinterungsbestand des Großen Mausohrs in Tf .01 bis .07 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. Die Grafik ist nur in Verbindung mit Tab. 6 zu betrachten, da nur wenige Tf regelmäßig kontrolliert wurden (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern).....	28
Abb. 8: Erfasster Überwinterungsbestand von Fledermäusen (ohne Artunterscheidung) in Tf .01 bis .07 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. Die Grafik ist nur in Verbindung mit Tab. 9 zu betrachten, da nur wenige Tf wirklich regelmäßig kontrolliert wurden (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern).....	35
Abb. 9: Erfasster Überwinterungsbestand von Fransenfledermäusen in Tf .01 bis .07 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. Die Grafik ist nur in Verbindung mit Tab. 10 zu betrachten, da nur wenige Tf regelmäßig kontrolliert wurden (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern).....	37
Abb. 10: Erfasster Überwinterungsbestand von Wasserfledermäusen in Tf .01 bis .07 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. Die Grafik ist nur in Verbindung mit Tab. 11 zu betrachten, da nur wenige Tf regelmäßig kontrolliert wurden (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern).....	38
Abb. 11: Erfasster Überwinterungsbestand von Braunen Langohren in Tf .01 bis .07 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. Die Grafik ist nur in Verbindung mit Tab. 12 zu betrachten, da nur wenige Tf regelmäßig kontrolliert wurden (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern).....	40

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der LRT in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im Sept. 2001 in Pinneberg)	5
Tab. 2:	Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im Sept. 2001 in Pinneberg)	5
Tab. 3:	Erfasste Winter-Bestände der Mopsfledermaus in den sieben Tf sowie im gesamten FFH-Gebiet 5732-372 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. In Jahren ohne Einträge in einzelnen Feldern fanden in den entsprechenden Teilflächen keine Winterkontrollen statt. In der Summenzeile sind die Daten <i>kursiv</i> gedruckt, wenn keine Ergebnisse aus allen Tf vorliegen. (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern)	12
Tab. 4:	Übersicht der Bewertungen der sieben Teilflächen bzgl. des Erhaltungszustandes der Winterquartiere der Mopsfledermaus.....	17
Tab. 5:	Übersicht der Bewertungen der sieben Teilflächen bzgl. des Erhaltungszustandes der Winterquartiere der Bechsteinfledermaus.....	24
Tab. 6:	Erfasste Winter-Bestände des Großen Mausohrs in den sieben Tf sowie im gesamten FFH-Gebiet 5732-372 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. In Jahren ohne Einträge in einzelnen Feldern fanden in den entsprechenden Teilflächen keine Winterkontrollen statt. In der Summenzeile sind die Daten <i>kursiv</i> gedruckt, wenn nur Ergebnisse aus einem Teil der sieben Tf vorliegen. (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern).....	28
Tab. 7:	Übersicht der Bewertungen der sieben Teilflächen bzgl. des Erhaltungszustandes der Winterquartiere des Großen Mausohres	33
Tab. 8:	Bislang nachgewiesenes Artenspektrum an Fledermäusen der sieben Tf. Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern.....	34
Tab. 9:	Erfasste Winter-Bestände aller Fledermäuse (ohne Artunterscheidung) in den sieben Tf sowie im gesamten FFH-Gebiet 5732-372 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. In Jahren ohne Einträge in einzelnen Feldern fanden in den entsprechenden Teilflächen keine Winterkontrollen statt. In der Summenzeile sind die Daten <i>kursiv</i> gedruckt, wenn nur Ergebnisse aus einem Teil der sieben Tf vorliegen. (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern)	35
Tab. 10:	Erfasste Winter-Bestände der Fransenfledermaus in den sieben Tf sowie im gesamten FFH-Gebiet 5732-372 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. In Jahren ohne Einträge in einzelnen Feldern fanden in den entsprechenden Teilflächen keine Winterkontrollen statt. In der Summenzeile sind die Daten <i>kursiv</i> gedruckt, wenn nur Ergebnisse aus einem Teil	

der sieben Tf vorliegen. (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern).....	36
Tab. 11: Erfasste Winter-Bestände von Wasserfledermäusen in den sieben Tf sowie im gesamten FFH-Gebiet 5732-372 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. In Jahren ohne Einträge in einzelnen Feldern fanden in den entsprechenden Teilflächen keine Winterkontrollen statt. In der Summenzeile sind die Daten kursiv gedruckt, wenn nur Ergebnisse aus einem Teil der sieben Tf vorliegen. (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern).....	38
Tab. 12: Erfasste Winter-Bestände von Braunen Langohren in den sieben Tf sowie im gesamten FFH-Gebiet 5732-372 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. In Jahren ohne Einträge in einzelnen Feldern fanden in den entsprechenden Teilflächen keine Winterkontrollen statt. In der Summenzeile sind die Daten kursiv gedruckt, wenn nur Ergebnisse aus einem Teil der sieben Tf vorliegen. (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern).....	39
Tab. 13: Im FFH-Gebiet vorkommende Arten nach Anhang II der FFH- RL gemäß Datenerfassung 1991/92 bis 2010/11 (Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht). Jede Tf wurde als Teilpopulation gewertet, sofern die jeweilige Art dort nachgewiesen wurde.	41

1 Gebietsbeschreibung

1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen

Das FFH-Gebiet 5732-372 "Fledermauswinterquartiere im Coburger Land" besteht aus sieben Teilflächen (Tf .01 – Tf .07), bei denen es sich jeweils um Fledermaus-Winterquartiere in Kellern handelt. Insgesamt befinden sich in den sieben Tf 14 Einzelkeller.

Alle Teilflächen befinden sich im Regierungsbezirk Oberfranken im Landkreis Coburg.

Die Tf .01 (bei Weißenbrunn) befindet sich in der naturräumlichen Haupteinheit "Südliches Vorland des Thüringer Waldes" (Nr. 390), die Tf .02 (bei Unterwohlsbach) im Grabfeldgau (Nr. 138), die Tf .03 bis Tf .07 im Itz-Baunach-Hügelland (Nr. 117).



Abb. 1: Keller im Herrengrund bei Herreth (Tf .07), Foto: A. Niedling, 06.03.10

Eine Fotodokumentation der Keller und Kellereingänge befindet sich in der Anlage.

2 Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und -methoden

Grundlage der Zustandserfassung und Bewertung der sieben Tf ist die Datenbank der Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern an der Universität Erlangen-Nürnberg. Diese Daten werden im Rahmen eines Monitorings der Fledermausquartiere von ehrenamtlich tätigen Fledermausbetreuern und den Naturschutzbehörden in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle erhoben. Die Zählungen der Vorkommen finden meist in den Monaten Januar und Februar statt.

Die Winterquartiere befinden sich in ehemals zur Bierlagerung genutzten Sandsteinkellern. Eine Erfassung der Fledermäuse findet in den Teilflächen erstmals seit folgenden Jahren statt:

Tf .01 (Weißenbrunn vorm Wald – Brauereikeller): seit Jan. 2001

Tf .02 (Unterwohlsbach – Keller [REDACTED]): seit Dez. 1993

Tf .03 (Sonnefeld – Keller am Herrenbach): seit Jan. 1992 (z.T. zweifelhafte Literaturdaten auch von 1887 und 1926, BRÜCKNER 1926)

Tf .04 (Sonnefeld – Keller [REDACTED] seit Dez. 1998

Tf .05 (Welsberg – Keller [REDACTED] seit 1998

Tf .06 (Welsberg – Keller unter Scheune ([REDACTED] seit 2003

Tf .07 (Herreth – Keller in Kellergasse): seit 2003

Nicht alle Keller werden regelmäßig kontrolliert.

Die erfassten Zahlen betreffen die sicht- und daher zählbaren Fledermäuse. Insbesondere bei den mittelgroßen und kleinen Arten, die sich in Spalten zurückziehen und zu denen auch die Mopsfledermaus zählt, können vor allem in Kellern, in denen natürliche Spalten im Gestein oder tiefere Spalten im Mauerwerk vorhanden sind, Tiere übersehen werden.

Die Zählergebnisse sind stark von der Jahreszeit und der Witterung abhängig. Insbesondere bei der kältetoleranten Mopsfledermaus kann der Überwinterungsbestand in Kellern innerhalb eines Winters und in aufeinanderfolgenden Jahren stark wechseln. Zählergebnisse können deshalb nur bei Betrachtung über viele Jahre Anhaltspunkte für mögliche Populationsveränderungen liefern.

Alle Keller bzw. Kellereingänge mit Ausnahme der Tf .05 und .06 in Welsberg befinden sich innerhalb biotopkartierter Flächen.

Für die Erstellung des Managementplanes wurden des Weiteren folgende Unterlagen verwendet:

Unterlagen zu FFH

- Standard-Datenbogen (SDB) der EU zum FFH-Gebiet 5732-372 "Fledermauswinterquartiere im Coburger Land"
- Gebietsbezogene Konkretisierung der Erhaltungsziele (Regierung von Oberfranken & LfU, Stand: 31.12.2007)

Naturschutzfachliche Planungen und Dokumentationen

- ABSP-Bayern Bd.: Lkr. Coburg (LfU Bayern, 1997)
- Artenschutzkartierung (ASK-Daten, Stand Oktober 2011) (LfU Bayern)
- Biotopkartierung Flachland Bayern (LfU Bayern)
- Rote Liste gefährdeter Fledermäuse Bayerns (LIEGL et al. 2003)

Digitale Kartengrundlagen

- Digitale Flurkarten (Geobasisdaten des Bayerischen Landesvermessungsamtes, Nutzungserlaubnis vom 6.12.2000, AZ.: VM 3860 B – 4562)
- Digitale Luftbilder (Geobasisdaten des Bayerischen Landesvermessungsamtes, Nutzungserlaubnis vom 6.12.2000, AZ.: VM 3860 B – 4562)
- Topographische Karte im Maßstab 1:25.000, M 1:50.000 und M 1:200.000

Kartieranleitungen zu LRT und Arten

- Kartieranleitung für die Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie in Bayern (LWF & LfU 2007)
- Vorläufige Artensteckbriefe zu den Arten Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus und Großes Mausohr (LfU Bayern 2007)
- Artenhandbuch der für den Wald relevanten Tier- und Pflanzenarten des Anhanges II der FFH-Richtlinie und des Anhanges I der VS-RL in Bayern (MÜLLER-KROEHLING et al. 2006)

Fachliche Informationen wurden neben den Autoren weiterhin von folgenden Personen beigetragen:

Dagmar Papadopoulos	Coburg
Gerhard Hübner	Lautertal

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Für die Dokumentation des Erhaltungszustandes und spätere Vergleiche im Rahmen der regelmäßigen Berichtspflicht gem. Art 17 FFH-RL ist neben der Abgrenzung der jeweiligen Lebensraumtypen eine Bewertung des Erhaltungszustandes erforderlich. Der ermittelte Erhaltungszustand (Gesamtbewertung) stellt sich in den Wertstufen A = hervorragend, B = gut und C= mäßig bis schlecht dar.

Die Ermittlung der Gesamtbewertung erfolgt im Sinne des dreiteiligen Grund-Schemas der Arbeitsgemeinschaft "Naturschutz" der Landes-Umweltministerien (LANA), s. Tab. 1:

Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	A Hervorragende Ausprägung	B Gute Ausprägung	C mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	A lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	B lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	C lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	A keine/gering	B mittel	C stark

Tab. 1: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der LRT in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im Sept. 2001 in Pinneberg)

Die Bewertung des Erhaltungszustands gilt analog für die Arten des Anhangs II der FFH-RL (Tab. 2):

Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	A Hervorragende Ausprägung	B gute Ausprägung	C mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	A gut	B mittel	C schlecht
Beeinträchtigung	A keine/gering	B mittel	C stark

Tab. 2: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im Sept. 2001 in Pinneberg)

Die Einzelbewertungen werden dann nach einem von der LANA festgelegten Verrechnungsmodus zum Erhaltungszustand (Gesamtbewertung) summiert: Die Vergabe von 1x A, 1x B und 1x C ergibt B; im Übrigen entscheidet Doppelnennung über die Bewertung des Erhaltungszustandes der Erfassungseinheit (z.B. 2x A und 1x B ergibt die Gesamtbewertung A). Ausnahme: Bei der Kombination von 2x A und 1x C ergibt sich als Gesamtbewertung B. Bei Vorhandensein einer C-Einstufung ist keine Gesamtbewertung mit A mehr möglich.

3 Lebensraumtypen und Arten

3.1 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie gemäß SDB

Da es sich um ein punktförmiges FFH-Gebiet (mit 7 Teilflächen) ohne Flächenausdehnung handelt, das ausgewählte Fledermaus-Winterquartiere im Coburger Land umfasst, kommen LRT des Anhangs I FFH-RL nicht vor.

3.2 Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie gemäß SDB

Im SDB sind die drei für die Meldung relevanten Anhang II-Fledermausarten Mopsfledermaus (Kap. 3.2.1), Bechsteinfledermaus (Kap. 3.2.2) und Großes Mausohr (3.2.3) genannt.

3.2.1 1308 Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)

3.2.1.1 Kurzcharakterisierung und Bestand

Das Verbreitungsgebiet der Mopsfledermaus in Europa erstreckt sich von der Atlantikküste bis Weißrussland.

Natürliche Sommerquartiere einschließlich Wochenstubenquartieren findet die Mopsfledermaus hinter abstehender Rinde an Bäumen, in Stammanrissen oder in Baumhöhlen. Wesentlich häufiger, vermutlich weil sie hier einfacher erfasst werden können, werden Quartiere an Gebäuden, d.h. hinter Fensterläden, Holzverschalungen und Windbrettern, festgestellt. Die Kolonien umfassen in der Regel weniger als 25 Weibchen, die in ihrem natürlichen Lebensraum häufig das Quartier wechseln. Gegenwärtig sind Wochenstuben vor allem aus dem Alpenvorland, den Gegenden um Passau und Coburg, dem Fichtelgebirge, dem Oberen Maintal und der Frankenhöhe bekannt. In den letzten Jahren wurde eine größere Anzahl an Wochenstubenkolonien der Art an Holzscheunen in Oberfranken (Lkr. Wunsiedel) und der Oberpfalz (Lkr. Tirschenreuth, Schwandorf, Neumarkt, Neustadt-Waldnaab) neu entdeckt. Allein in den Lkr. Wunsiedel und Tirschenreuth wurden 60 Quartiere festgestellt. Das Vorkommen in den nordostbayerischen Grenzgebirgen besitzt daher eine landesweite Bedeutung.



Abb. 2: Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*). (Foto: A. Niedling)

Die Aufenthaltsorte der Männchen sind weitgehend unbekannt. Mit großer Wahrscheinlichkeit befinden sie sich ebenfalls hinter abstehender Rinde.

Winterquartiere finden sich vor allem in den nord- und ostbayerischen Mittelgebirgen (Spessart, Rhön, Hassberge, Frankenalb, Frankenwald, Bayerischer Wald) und in den Alpen (RUDOLPH et al. 2003, RUDOLPH 2004, MESCHÉDE & RUDOLPH 2010). Die Nachweise winterschlafender Mopsfledermäuse sind sehr ungleichmäßig verteilt (s. Abb. 3).

Im Gegensatz zur geringen beobachteten Präsenz der Art im Sommer (vgl. oben) stellen einzelne Naturräume in Unter- und Oberfranken einen Schwerpunkt überwinternder Mopsfledermäuse in Bayern (und Deutschland) dar. Nachweise winterschlafender Mopsfledermäuse treten gehäuft in der Rhön, dem Grabfeld, dem Itz-Baunach-Hügelland sowie in den Tälern von Fränkischer Saale und Main auf. Die wichtigsten Quartiertypen sind dabei Höhlen, Festungsanlagen und Gewölbe von Burgen sowie alte Bergwerkstollen. Vereinzelt sind auch Bier-, Schloss- und Hauskeller sowie stillgelegte Eisenbahntunnel von Bedeutung. RUDOLPH et al. (2003) heben hervor, dass die Mopsfledermaus Kasematten und Gewölbe von Burgruinen bevorzugt, aber auch in Höhlen überdurchschnittlich häufig gefunden wird. In Kellern ist sie dagegen weit weniger vertreten. So sind in vielen Naturräumen Nordbayerns Gewölbe von Festungsanlagen und Burgruinen an exponierten Stellen an den Mittelgebirgsrändern oder über Tälern, sowohl innerhalb größerer Städte als auch in ländlicher Umgebung, charakteristische und wichtige Winterquartiere.

Die unterschiedliche Nutzung der einzelnen Winterquartiertypen beruht auf den spezifischen mikroklimatischen Ansprüchen der Mopsfledermaus an ihre Winterquartiere. Sie gilt als kältetolerante Art, die in ihren Winterquartieren oft im kälteren Eingangsbereich bzw. in den kälteren Abschnitten anzutreffen ist. Viele der Winterquartiere werden erst bei Frost aufgesucht, d. h. die Fledermäuse halten sich auch im Winter wahrscheinlich noch in Spalten an Bäumen oder Felsen und in Mauerritzen auf.

Manche Winterquartiertypen stellen vermutlich wichtige Balz- oder Paarungsquartiere der Art dar; im Sommer und Frühherbst tauchen hier vielfach große Individuenzahlen auf, wobei Männchen im reproduktiven Stadium überwiegen. Inwieweit dies auch für die sieben Tf des FFH-Gebietes 5732-372 zutrifft, ist bislang ungeklärt, da noch keine Netzfänge durchgeführt wurden.

Die Mopsfledermaus ist eine Waldfledermaus, die vorwiegend unterschiedliche Waldtypen (Laubwald einschließlich Auwald, Mischwald, Nadelwald) jagt. Alt- und totholzreiche Wälder mit einem hohen Angebot an Baumhöhlen und natürlichen Spaltenquartieren gewährleisten eine ausreichende Zahl der oft kurzlebigen Sommerquartiere, dienen aber auch als Jagdhabitats. Für die Erhaltung dieser Art spielt eine Waldbewirtschaftung, die insbesondere Altbestände und Höhlenbäume belässt, die wesentliche Rolle (MÜLLER-KROEHLING et al. 2006, RUDOLPH 2004).

In ihren Nahrungsansprüchen ist die Mopsfledermaus stärker als andere Fledermausarten auf Kleinschmetterlinge spezialisiert. Die Insekten werden im Kronenraum der Wälder in 7 bis 10 m Höhe (STEINHAUSER 2002), nach SIERRO & ARLETTAZ (1997) auch oberhalb der Baumkronen erbeutet. Daneben wurde auch die Jagd entlang von Waldwegen beobachtet, von denen die Tiere gelegentlich in den angrenzenden Bestand abweichen (STEINHAUSER 2002).

Im Fichtelgebirge wurden Jagdbereiche der Art auch in Siedlungsbereichen (Gärten, Außenbereich der Dörfer) festgestellt (SCHÜRMMANN & STRÄTZ 2010).

Die Jagdgebiete der Art liegen maximal 5 km von der Sommerkolonie entfernt (STEINHAUSER 2002). Auch Winter- und Sommerquartiere sind i.d.R. nahe beieinander, meist unter 40km Entfernung (FRANK, H. in DIETZ et al 2007). Es sind aber auch Wanderungen von bis zu 300 km belegt.

Die Bestandsentwicklung der Mopsfledermaus verlief in Bayern bis etwa 1980 deutlich negativ (RICHARZ 1989). Danach ist in bedeutenden Winterquartieren in Nordbayern von einem konstanten Bestand auszugehen, möglicherweise auch von einem positiven Trend (RUDOLPH et al. 2003, RUDOLPH 2004, MESCHÉDE & RUDOLPH 2010).

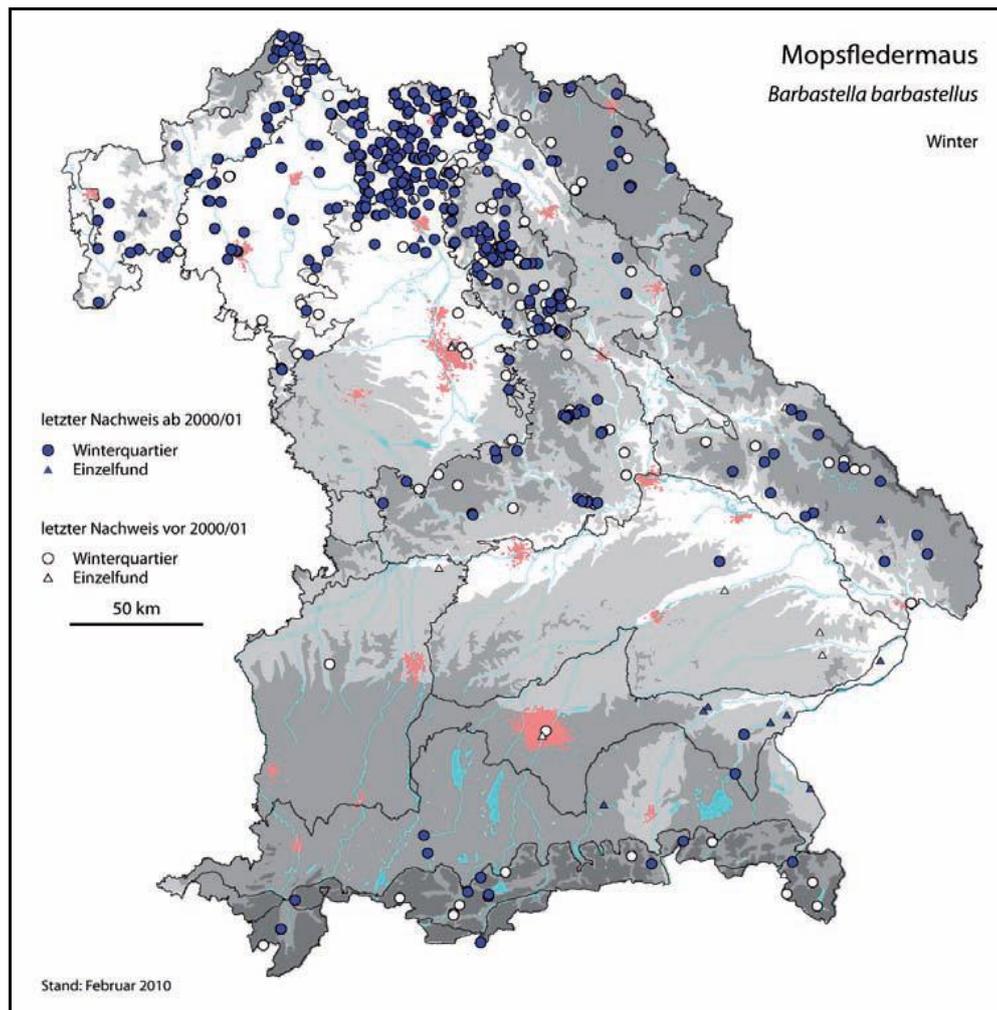


Abb. 3: Verbreitungskarte der Wintervorkommen der Mopsfledermaus in Bayern (aus MESCHÉDE & RUDOLPH 2010).

Die Rote Liste der gefährdeten Säugetiere Deutschlands (MEINIG et al. 2009) stuft die Mopsfledermaus als „stark gefährdet“ (Kategorie 2) ein. In der Roten Liste Bayerns (LIEGL et al. 2003) wird sie ebenso als „stark gefährdet“ (Kategorie 2) geführt. In der FFH-RL ist sie sowohl im Anhang II als auch im Anhang IV enthalten (SSYMANK et al. 1998).

Die Gefährdungsursachen liegen maßgeblich im Verlust von laubholz- und höhlenbaumreichen Altbeständen sowie der Entwertung geeigneter Winterquartiere. Den hier behandelten Winterquartieren kommt eine erhebliche Bedeutung für den Schutz der Art zu.

Bestand

In der nachfolgenden Tabelle 3 sind sämtliche bisher dokumentierte Bestandsdaten für die Mopsfledermaus in den sieben Teilflächen zusammengestellt. Die Art kommt mit hoher Stetigkeit in den Tf vor. Die beobachteten

Bestandsschwankungen sind mit großer Wahrscheinlichkeit auf unterschiedlich strenge Witterungsbedingungen zu den Kontrollzeitpunkten zurückzuführen.

Tf .01 (Weißenbrunn vorm Wald – Brauereikeller):

In Tf .01 wurden maximal 8 Exemplare erfasst (Jan. 2001), der Durchschnittswert aus 4 Jahren, in denen eine Zählung in den Wintermonaten (Nov.-März) stattfand, beträgt knapp 3 Tiere (Durchschnitt 2,8).

Tf .02 (Unterwohlsbach – Keller [REDACTED]):

In Tf .02 wurden maximal 6 Exemplare erfasst (Feb. 2003), der Durchschnittswert aus 14 Jahren liegt über 2 Tieren (Durchschnitt 2,4).

Tf .03 (Sonnefeld – Keller am Herrenbach):

In Tf .03 wurden maximal 9 Exemplare erfasst (Jan. 2010), der Durchschnittswert aus 12 Jahren liegt bei 2 Tieren.

Tf .04 (Sonnefeld – Keller [REDACTED]):

In Tf .04 wurden maximal 7 Exemplare erfasst (Feb. 2006 und Dez. 2010), der Durchschnittswert aus 11 Jahren liegt über 3 Tieren (Durchschnitt 3,1).

Tf .05 (Welsberg – Keller [REDACTED]):

In Tf .05 wurden maximal 13 Exemplare erfasst (Jan. 2005), der Durchschnittswert aus 10 Jahren beträgt 6 Tiere (Durchschnitt 6,1).

Tf .06 (Welsberg – Keller unter Scheune [REDACTED]):

In Tf .06 wurden maximal 8 Exemplare erfasst (Jan. 2010), der Durchschnittswert aus 5 Jahren liegt über 5 Tieren (Durchschnitt 5,2).

Tf .07 (Herreth – Keller in Kellergasse):

In Tf .07 wurden maximal 9 Exemplare erfasst (Jan. 2003), der Durchschnittswert aus 5 Jahren liegt über 3 Tieren (Durchschnitt 3,2).

Nur in wenigen Jahren wurden alle 7 Teilflächen kontrolliert: Im Winter 2004/2005 (Monate Nov.-März) wurden in allen 7 Tf insgesamt 30 Mopsfledermäuse gezählt, 2005/2006 23 Tiere und im Winter 2009/2010 insgesamt 35 Tiere.

Der jährliche Durchschnitt der gezählten Mopsfledermäuse in allen sieben Teilflächen beträgt 25 Tiere (Durchschnitt 24,8).

Da nie alle Teilflächen gleichzeitig gezählt wurden und zwischen den Zählungen oft Monate lagen, ist es möglich, dass einzelne Tiere zwischen den Zählungen ihre Quartiere gewechselt haben und möglicherweise so doppelt gezählt wurden. In milden Winternächten und selbst bei Frost sind immer wieder auch außerhalb der Quartiere aktive Exemplare der sehr kältetole-

ranten Mopsfledermaus zu beobachten, so z.B. bei der Zählung in Welsberg (Keller [REDACTED]) am 12.03.2006 (mdl. Mitteilg. G. Hübner).

Mit einem durchschnittlichen erfassbaren Überwinterungsbestand der Mopsfledermaus von ca. 25 und einen maximalen Besatz von 35 Tieren handelt sich um ein Vorkommen, dem auf Grund der Seltenheit der Art eine bundesweite Bedeutung zukommt. Gem. RUDOLPH (2000) wurde als Meldegrenze in die FFH-Kulisse ein regelmäßiger Nachweis von mindestens fünf Individuen angesetzt. Dieses Kriterium wird erfüllt.

Teilfläche	Name/Jahr	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	Durchschnitt
Tf .01	Weißbrunn v. Wald – Brauereikeller									8					3	0				0		2,8
Tf .02	Unterwolsbach – Keller [REDACTED]			1				1	0	1	1	6	5	2	3	1	1	5	5	2		2,4
Tf .03	Sonnefeld - Keller am Herrenbach	1				3	0			0	2		2	2	1	1	0			9	3	2,0
Tf .04	Sonnefeld – Keller [REDACTED]								2	0	0	3	2	4	3	7			0	6	7	3,1
Tf .05	Welsberg - Keller [REDACTED]								1	1	6	1	9	10	13	6				7	7	6,1
Tf .06	Welsberg - Keller unter Scheune [REDACTED]												4		5	5				8	4	5,2
Tf .07	Herreth – Keller in Kellergasse												9		3	1				0	3	3,2
	Summe	1		1		3	0		4	1	17	5	32	21	30	23	1	1	5	35	26	24,8

Tab. 3: Erfasste Winter-Bestände der Mopsfledermaus in den sieben Tf sowie im gesamten FFH-Gebiet 5732-372 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. In Jahren ohne Einträge in einzelnen Feldern fanden in den entsprechenden Teilflächen keine Winterkontrollen statt. In der Summenzeile sind die Daten *kursiv* gedruckt, wenn keine Ergebnisse aus allen Tf vorliegen. (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern)

Die Abbildung 4 verdeutlicht die Bestandsentwicklung der Mopsfledermaus in den sieben Tf.

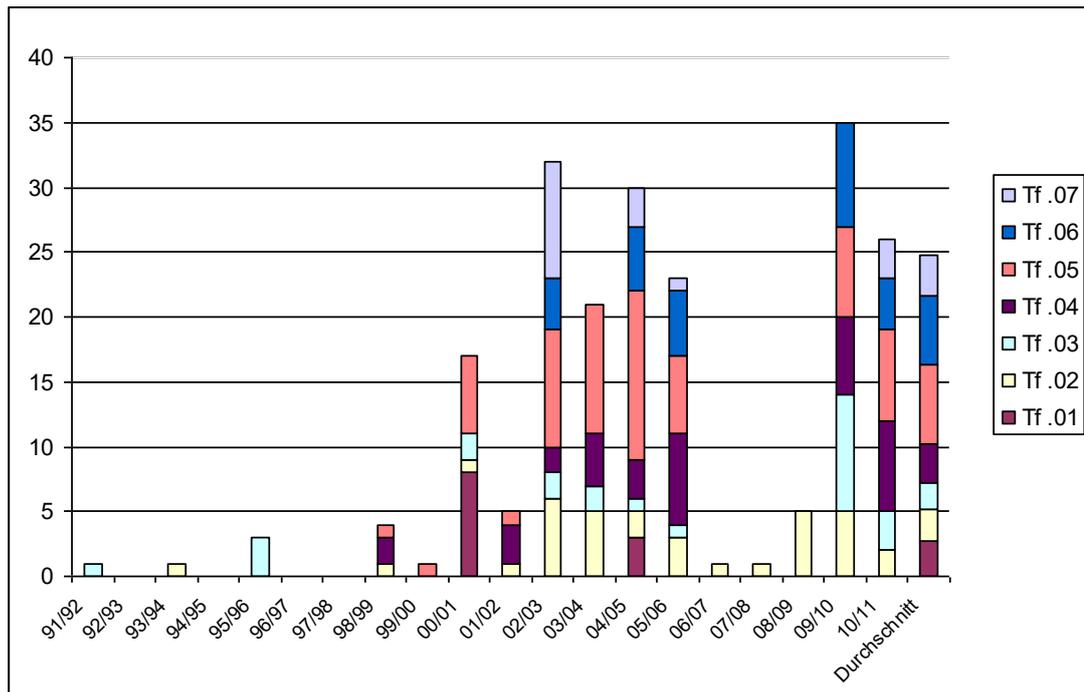


Abb. 4: Erfasster Überwinterungsbestand der Mopsfledermaus im Tf .01 bis .07 (1991/92 bis 2010/11). Die Grafik ist nur in Verbindung mit Tab. 3 zu betrachten, da nur wenige Tf regelmäßig kontrolliert wurden. (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern)

Da in den einzelnen Jahren nicht immer alle Teilflächen und auch nicht immer zu den gleichen Zeitpunkten kontrolliert werden konnten, sind die Monitoring-Ergebnisse der einzelnen Jahre nicht direkt vergleichbar. Trotz erheblicher jährlicher Schwankungen des erfassbaren Winterbestandes, deren Ursachen vermutlich vor allem witterungsbedingt sind, ist von einem nahezu konstanten Bestand auszugehen.

Habitate

Die Mopsfledermäuse sind in den sieben Tf vor allem in den angebrachten Hohlblocksteinen zu finden, weiterhin in Mauerfugen innerhalb, teilweise auch in den Eingangsbereichen der Keller. Außerdem können sie, soweit vorhanden, auch in natürlichen Rissen, Spalten und Löchern des anstehenden Sandsteines nachgewiesen werden.

Durch die geringe Größe und Tiefe der Keller in den sieben Tf sowie die häufige Verwendung von Gittern statt Türen als Verschluss ist das Raumklima insgesamt als eher kalt zu bezeichnen, was kältetoleranten Arten wie der Mopsfledermaus zugute kommt.

Die Quartiere sind in allen Tf für Fledermäuse sehr gut erreichbar. Sofern geschlossene Türen vorhanden sind (Tf .05 sowie ein Keller in Tf .07) wurden für Fledermäuse Einflugöffnungen geschaffen.

3.2.1.2 Bewertung

Für die Dokumentation des Erhaltungszustandes und spätere Vergleiche im Rahmen der regelmäßigen Berichtspflicht gem. Art. 17 FFH-RL ist neben der Abgrenzung der jeweiligen Lebensraumtypen eine Bewertung des Erhaltungszustandes gem. des dreiteiligen Grund-Schemas (Tab. 2) erforderlich.

Die drei relevanten Parameter Habitatqualität, Populationszustand und Beeinträchtigung werden nachfolgend jeweils für die Tf .01 bis .07 stichpunktartig erläutert.

Habitatqualität: vorwiegend hervorragende Ausprägung („A“)

Tf .01 (Weißenbrunn v. Wald – Brauereikeller):

Quartier unverändert, kühle und weitgehend störungsfreie Hangplatz- bzw. Versteckmöglichkeiten und Einflug vorhanden; keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten; Bewertung „A“

Tf .02 (Unterwohlsbach – Keller [REDACTED]):

Quartier weitgehend unverändert, kühle und störungsfreie Hangplatz- bzw. Versteckmöglichkeiten, Einflug vorhanden; Sanierungsmaßnahmen im Eingangsbereich notwendig; Bewertung „B“

Tf .03 (Sonnefeld – Keller am Herrenbach):

Quartiere weitgehend unverändert, kühle und weitgehend störungsfreie Hangplatz- bzw. Versteckmöglichkeiten und Einflüge vorhanden; geringe Sanierungsmaßnahmen im Eingangsbereich von Keller 4 (hinterster Keller) notwendig; Bewertung „A“

Tf .04 (Sonnefeld – Keller [REDACTED])

Quartier unverändert, kühle und störungsfreie Hangplatz- bzw. Versteckmöglichkeiten und Einflug vorhanden; keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten; Bewertung „A“

Tf .05 (Welsberg – Keller [REDACTED])

Quartier unverändert, kühle und störungsfreie Hangplatz- bzw. Versteckmöglichkeiten und Einflug vorhanden; Keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten; Bewertung „A“

Tf .06 (Welsberg – Keller unter Scheune (■■■■■))

Quartier weitgehend unverändert, kühle und weitgehend störungsfreie Hangplatz- bzw. Versteckmöglichkeiten, Einflug vorhanden; Sanierungsmaßnahmen im Umfeld (Scheune) notwendig; Bewertung „B“

Tf .07 (Herreth – Keller in Kellergasse):

Quartiere weitgehend unverändert, kühle und störungsfreie Hangplatz- bzw. Versteckmöglichkeiten und Einflüge vorhanden; kleinere Sanierungsmaßnahmen von zwei Eingangsbereichen notwendig; Bewertung „A“

Populationszustand: gut („B“)

Tf .01 (Weißenbrunn v. Wald – Brauereikeller):

In Tf .01 wurden maximal 8 Exemplare erfasst (Jan. 2001), der Durchschnittswert aus 4 Jahren, in denen eine Zählung in den Wintermonaten (Nov.-März) stattfand, beträgt knapp 3 Tiere. Tendenz aktueller Artnachweise witterungsbedingt uneinheitlich und wegen geringer Datenlage (Zählungen erst seit wenigen Jahren) z.Zt. kaum abschätzbar. Keine konkreten Hinweise auf Abnahme des Überwinterungsbestandes. Bewertung „B“

Tf .02 (Unterwohlsbach – Keller (■■■■■)):

In Tf .02 wurden maximal 6 Exemplare erfasst (Feb. 2003), der Durchschnittswert aus 14 Jahren liegt bei über 2 Tieren. Tendenz aktueller Artnachweise witterungsbedingt uneinheitlich und wegen geringer Datenlage (Zählungen erst seit wenigen Jahren) z.Zt. kaum abschätzbar. Keine konkreten Hinweise auf Abnahme des Überwinterungsbestandes. Bewertung „B“

Tf .03 (Sonnefeld – Keller am Herrenbach):

In Tf .03 wurden maximal 9 Exemplare erfasst (Jan. 2010), der Durchschnittswert aus 12 Jahren liegt bei ca. 2 Tieren. Tendenz aktueller Artnachweise witterungsbedingt uneinheitlich und wegen geringer Datenlage (Zählungen erst seit wenigen Jahren) z.Zt. kaum abschätzbar. Keine konkreten Hinweise auf Abnahme des Überwinterungsbestandes. Bewertung „B“

Tf .04 (Sonnefeld – Keller (■■■■■)l):

In Tf .04 wurden maximal 7 Exemplare erfasst (Feb. 2006 und Dez. 2010), der Durchschnittswert aus 11 Jahren liegt über 3 Tieren. Tendenz aktueller Artnachweise witterungsbedingt uneinheitlich und wegen geringer Datenlage (Zählungen erst seit wenigen Jahren) z.Zt. kaum abschätzbar. Keine konkreten Hinweise auf Abnahme des Überwinterungsbestandes. Bewertung „B“

Tf .05 (Welsberg – Keller [REDACTED])

In Tf .05 wurden maximal 13 Exemplare erfasst (Jan. 2005), der Durchschnittswert aus 10 Jahren beträgt ca. 6 Tiere. Tendenz aktueller Artnachweise witterungsbedingt uneinheitlich und wegen geringer Datenlage (Zählungen erst seit wenigen Jahren) z.Zt. kaum abschätzbar. Keine konkreten Hinweise auf Abnahme des Überwinterungsbestandes. Bewertung „B“

Tf .06 (Welsberg – Keller unter Scheune ([REDACTED]))

In Tf .06 wurden maximal 8 Exemplare erfasst (Jan. 2010), der Durchschnittswert aus 5 Jahren liegt bei ca. 5 Tieren. Tendenz aktueller Artnachweise witterungsbedingt uneinheitlich und wegen geringer Datenlage (Zählungen erst seit wenigen Jahren) z.Zt. kaum abschätzbar. Keine konkreten Hinweise auf Abnahme des Überwinterungsbestandes. Bewertung „B“

Tf .07 (Herreth – Keller in Kellergasse):

In Tf .07 wurden maximal 9 Exemplare erfasst (Jan. 2003), der Durchschnittswert aus 5 Jahren liegt bei ca. 3 Tieren. Tendenz aktueller Artnachweise witterungsbedingt uneinheitlich und wegen geringer Datenlage (Zählungen erst seit wenigen Jahren) z.Zt. kaum abschätzbar. Keine konkreten Hinweise auf Abnahme des Überwinterungsbestandes. Bewertung „B“

Beeinträchtigung: vorwiegend mittel („B“)

Tf .01 (Weißenbrunn v. Wald – Brauereikeller):

Eingang unverschlossen; Eigentümer (privat) steht Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz weitgehend intakt, keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Möglicherweise wegen mangelnden Verschlusses gelegentliche Störungen durch Besucher; Bewertung „B“

Tf .02 (Unterwohlsbach – Keller [REDACTED]):

Eingang gesichert; Eigentümer (privat) steht Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz weitgehend intakt, im Eingangsbereich kleinere Sanierungsmaßnahmen notwendig. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Keine Störungen; Bewertung „B“

Tf .03 (Sonnefeld – Keller am Herrenbach):

Eingänge größtenteils gesichert; Eigentümer (privat) stehen Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz weitgehend intakt, Eingangsbereich von Keller 4 (hinterster Keller) sanierungsbedürftig. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Störungen gering, in der Vergangenheit mehrfach Aufbruch der Schlösser; Bewertung „B“

Tf .04 (Sonnefeld – Keller [REDACTED]):

Eingang gesichert; Eigentümer (privat) steht Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz weitgehend intakt, keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Keine bzw. geringe Störungen; Bewertung „A“

Tf .05 (Welsberg – Keller [REDACTED]):

Eingang gesichert; Eigentümer (privat) steht Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz intakt, keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Keine Störungen; Bewertung „A“

Tf .06 (Welsberg – Keller unter Scheune ([REDACTED])):

Eingang behelfsmäßig gesichert; Eigentümer (privat) steht Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz des Kellers intakt, hier keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten. Scheune über dem Keller sanierungsbedürftig. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Keine bis geringe Störungen; Bewertung „B“

Tf .07 (Herreth – Keller in Kellergasse):

Eingänge gesichert; Eigentümer (privat) stehen Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz weitgehend intakt, im Eingangsbereich an zwei Kellern kleinere Sanierungsmaßnahmen notwendig. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Keine Störungen; Bewertung „A“

Gesamtbewertung: vorwiegend gut („B“)

Teilflächen	Habitat-qualität	Populations-zustand	Beein-trächtigung	Gesamt-bewertung
Tf .01 (Weißenbrunn v. Wald – Brauereikeller)	A	B	B	B
Tf .02 (Unterwohlsbach – Keller [REDACTED])	B	B	B	B
Tf .03 (Sonnefeld - Keller am Herrenbach)	A	B	B	B
Tf .04 (Sonnefeld – Keller [REDACTED])	A	B	A	A
Tf .05 (Welsberg - Keller [REDACTED])	A	B	A	A
Tf .06 (Welsberg - Keller unter Scheune ([REDACTED]))	B	B	B	B
Tf .07 (Herreth – Keller in Kellergasse)	A	B	A	A
Gesamtbewertung				vorwiegend B

Tab. 4: Übersicht der Bewertungen der sieben Teilflächen bzgl. des Erhaltungszustandes der Winterquartiere der Mopsfledermaus

Die oben aufgeführten Winterquartiere im Coburger Land zählen zu den bedeutenden bekannten Mopsfledermaus-Winterquartieren in Bayern. Ihnen kommt nach MESCHÉDE (2002) gemäß der ABSP-Klassifizierung eine landesweite, nach RUDOLPH (2000) sogar eine bundesweite Bedeutung zu.

Trotz kleinerer Beeinträchtigungen weisen die sieben Tf für das Schutzgut Mopsfledermaus einen guten bis hervorragenden Erhaltungszustand auf. Die Bedeutung des FFH-Gebietes für die Erhaltung der Art in Deutschland ist als hoch einzustufen.

3.2.2 1323 Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*)

3.2.2.1 Kurzcharakterisierung und Bestand

Die Bechsteinfledermaus (Abb. 5) gilt als die heimische Fledermausart, die am engsten an Wälder angepasst ist, wobei die höchsten Populationsdichten in reich strukturierten Laubmischwäldern erreicht werden (SCHLAPP 1990). Schwerpunktartig besiedelt die Bechsteinfledermaus Laubwaldgebiete (Buchen-, Eichen- und Buchen-Eichen-Mischwälder), jedoch auch Kiefern- und andere Nadelwälder (ALBRECHT et al. 2002). Altholz- und Struktur-reichtum im Wald ist für das große Baumhöhlenangebot, das die Bechsteinfledermaus benötigt, von entscheidender Bedeutung. Indirekt hängt sie damit von einer hohen Siedlungsdichte und günstigen Lebensbedingungen für die verschiedenen Spechtarten sowie von einer naturnahen Waldbewirtschaftung ab (MÜLLER-KROEHLING et al. 2006, RUDOLPH et al. 2004).

Im Winter ist die Bechsteinfledermaus in Kellern und anderen unterirdischen Winterquartieren anzutreffen, allerdings sind die Winterquartiere des überwiegenden Teils der Population unbekannt.

Bechsteinfledermausweibchen leben in Wochenstubenverbänden, die sich häufig und in wechselnder Zusammensetzung in Untergruppen aufspalten. Benachbarte Gruppen in Entfernungen unter 1000 m sind in der Regel einer Kolonie (einem Wochenstubenverband) zuzurechnen (LÜTTMANN et al. 2001, KERTH et al. 2002). Die natürlichen Wochenstubenquartiere der Bechsteinfledermaus sind Baumhöhlen (Specht- und Fäulnishöhlen). Die Baumart spielt dabei offenbar keine Rolle, doch dominieren auf Grund der Vorliebe von Spechten für Laubholz als Nistbäume diese auch bei den Quartieren der Bechsteinfledermaus (v.a. Stiel- und Traubeneiche sowie Buche).

Entscheidend für die Existenz eines Wochenstubenverbandes ist ein hohes Angebot an Quartieren im Wald sowie die Nahrungsverfügbarkeit. Sowohl Weibchen mit Jungen als auch nicht reproduktive Weibchen einer Kolonie wechseln häufig ihr Quartier.



Abb. 5: Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*), links im Winterquartier. Auffällig sind die sehr langen Ohren (Fotos: A. Niedling).

Die Jagdgebiete der Bechsteinfledermaus liegen normalerweise in der unmittelbaren Umgebung der Quartiere. Die individuellen Jagdgebietsgrößen sind im zusammenhängenden Laubwald kleiner als in fragmentierten Laubmischwäldern, z. B. nutzen Kolonien mit 20 bis 30 Weibchen bei Würzburg Waldflächen von etwa 80 bis 300 ha (KERTH & KÖNIG 1996). Telemetrieuntersuchungen zeigen, dass intensiv genutzte Jagdhabitats von Tieren, die ihre Quartiere in fragmentierten Wäldern haben, auch außerhalb des Waldes liegen können, z. B. an altem Baumbestand im dörflichen Siedlungsbereich und in Streuobstgebieten, in Einzelfällen auch über Grünland. Streckenflüge zu Jagdgebieten legen die Tiere dann bevorzugt entlang von Baumreihen oder anderen linearen Strukturen zurück.

Ihre breiten Flügel und großen Ohren zeichnen die Bechsteinfledermaus als gut manövrierfähige Fledermausart aus, die in dichter Vegetation Beutetiere ortet und diese im Rüttelflug vom Substrat ablesen kann. Schmetterlinge machen einen wesentlichen Bestandteil der Nahrung aus, aber auch Zweiflügler und charakteristische Waldarten von Laufkäfern, Schaben, Zikaden und in der Vegetation oder am Boden lebende Arthropoden wie Raupen, Ohrwürmer, Spinnen, Weberknechte und Hundertfüßler (RUDOLPH et al. 2004, WOLZ 1992). Die Art ist langlebig (bis zu 21 Jahre) und verfügt über eine niedrige Vermehrungsrate (durchschnittlich 0,7 Junge pro Weibchen und Jahr), kann also als typischer, an einen stabilen Lebensraum angepasster K-Strategie bezeichnet werden (MÜLLER-KROEHLING et al. 2006).

Die Bechsteinfledermaus hat eine rein europäische Verbreitung, wobei der Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland liegt. Daher kommt der EU und vor allem Deutschland eine hohe Schutzverantwortung für diese Art zu. In Bayern zeigt sie einen deutlichen nordwestbayerischen Verbreitungsschwerpunkt mit weitgehend flächendeckendem Vorkommen in den Naturräumen Südrhön und Spessart. Nach den vorliegenden Erkenntnissen gehören die Laubwaldgebiete Nordbayerns zu den Schwerpunktorkommen der Bechsteinfledermaus in Mitteleuropa (RUDOLPH et al. 2004, SCHLAPP 1990).

Die Rote Liste der gefährdeten Säugetiere Deutschlands (MEINIG et al. 2009) stuft die Bechsteinfledermaus als "stark gefährdet" (Kategorie 2) ein. In der Roten Liste der Säugetiere Bayerns (LIEGL et al. 2003) wurde die Art als "gefährdet" (Kategorie 3) eingestuft. In der FFH-RL ist sie sowohl im Anhang II als auch im Anhang IV enthalten (SSYMANK et al. 1998). Die Gefährdungsur-sache liegt maßgeblich im Verlust von laubholz- und höhlenbaumreichen Altbeständen (MÜLLER-KROEHLING et al. 2006).

Bestand

Die Bechsteinfledermaus wurde im Winterquartier jeweils mit einem Exemplar am 21.01.2010 in Tf .03 (Sonneberg – Keller am Herrenbach), am 05.10.2010 in Tf .06 (Welsberg – Keller [REDACTED]) und am 12.03.2006 sowie am 29.11.2010 in Tf .07 (Herreth – Keller in Kellergasse) angetroffen.

Weiterhin wurde bei einer herbstlichen Begehung am 29.09.2004 in Tf .05 (Welsberg – Keller [REDACTED]) eine Bechsteinfledermaus angetroffen. Dieser Keller wird also offensichtlich als Zwischenquartier genutzt.

Wegen der quartierbedingt geringen festgestellten Individuenanzahl handelt es sich bzgl. der Bechsteinfledermäuse um kein meldewürdiges Vorkommen, dem artenschutzfachlich nur eine regionale Bedeutung zukommt.

3.2.2.2 Bewertung

Die drei relevanten Parameter Habitatqualität, Populationszustand und Beeinträchtigung werden nachfolgend jeweils für die sieben Teilflächen stichpunktartig erläutert.

Habitatqualität: vorwiegend mittel bis schlecht ("C")

Tf .01 (Weißenbrunn v. Wald – Brauereikeller):

Quartier unverändert, kühle und weitgehend störungsfreie Hangplatzmöglichkeiten, wegen teilweise nicht frostsicherer Hangplatzbedingungen nur bedingt für die Überwinterung von Bechsteinfledermäusen geeignet, Einflug

vorhanden; keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten; Bewertung „C“

Tf .02 (Unterwohlsbach – Keller [REDACTED]):

Quartier unverändert, kühle und weitgehend störungsfreie Hangplatzmöglichkeiten, wegen teilweise nicht frostsicherer Hangplatzbedingungen nur bedingt für die Überwinterung von Bechsteinfledermäusen geeignet, Einflug vorhanden; keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten; Bewertung „C“

Tf .03 (Sonnefeld – Keller am Herrenbach):

Quartiere weitgehend unverändert, kühle und weitgehend störungsfreie Hangplatz- bzw. Versteckmöglichkeiten, wegen vorwiegend kühler Hangplatzbedingungen nur teilweise für die Überwinterung von Bechsteinfledermäusen geeignet, Einflüge vorhanden; geringe Sanierungs- und Baumaßnahmen im Eingangsbereich von Keller 4 (hinterster Keller) notwendig; Bewertung „B“

Tf .04 (Sonnefeld – Keller [REDACTED]):

Quartier unverändert, kühle und weitgehend störungsfreie Hangplatzmöglichkeiten, wegen teilweise nicht frostsicherer Hangplatzbedingungen nur bedingt für die Überwinterung von Bechsteinfledermäusen geeignet, Einflug vorhanden; keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten; Bewertung „C“

Tf .05 (Welsberg – Keller [REDACTED]):

Quartier unverändert, kühle und störungsfreie Hangplatz- bzw. Versteckmöglichkeiten und Einflug vorhanden; keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten; wegen vorwiegend nicht frostsicherer Hangplatzbedingungen nur bedingt für die Überwinterung von Bechsteinfledermäusen geeignet. Bewertung „C“

Tf .06 (Welsberg – Keller unter Scheune ([REDACTED])):

Quartier weitgehend unverändert, kühle und weitgehend störungsfreie Hangplatz- bzw. Versteckmöglichkeiten, Einflug vorhanden; Sanierungsmaßnahmen im Umfeld (Scheune) notwendig; wegen vorwiegend nicht frostsicherer Hangplatzbedingungen nur bedingt für die Überwinterung von Bechsteinfledermäusen geeignet. Bewertung „C“

Tf .07 (Herreth – Keller in Kellergasse):

Quartiere weitgehend unverändert, kühle und störungsfreie Hangplatz- bzw. Versteckmöglichkeiten, wegen teilweise nicht frostsicherer Hangplatzbedingungen nur bedingt für die Überwinterung von Bechsteinfledermäusen geeignet, Einflüge vorhanden; kleinere Sanierungsmaßnahmen von zwei Eingangsbereichen notwendig; Bewertung „C“

Populationszustand: schlecht („C“)

Tf .01 (Weißenbrunn v. Wald – Brauereikeller):

In Tf .01 wurden bisher keine Exemplare erfasst. Bewertung „C“

Tf .02 (Unterwohlsbach – Keller [REDACTED]):

In Tf .02 wurden bisher keine Exemplare erfasst. Bewertung „C“

Tf .03 (Sonnefeld – Keller am Herrenbach):

In Tf .03 wurde am 21.01.2010 ein Exemplar festgestellt. Bewertung „C“

Tf .04 (Sonnefeld – Keller [REDACTED]):

In Tf 4 wurden bisher keine Exemplare erfasst. Bewertung „C“

Tf .05 (Welsberg – Keller [REDACTED]):

In Tf .05 wurden im Winter bisher keine Bechsteinfledermäuse nachgewiesen, es gelang aber ein Nachweis eines Exemplares im Herbst 2004 (am 29.09.2004). Bewertung „C“

Tf .06 (Welsberg – Keller unter Scheune [REDACTED]):

In Tf .06 wurde im Winter 2010/11 ein Exemplar erfasst. Bewertung „C“

Tf .07 (Herreth – Keller in Kellergasse):

In Tf .07 wurde am 12.03.2006 sowie am 29.11.2010 jeweils 1 Exemplar festgestellt. Bewertung „C“

Beeinträchtigung: vorwiegend mittel („B“)

Tf .01 (Weißenbrunn v. Wald – Brauereikeller):

Eingang unverschlossen; Eigentümer (privat) steht Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz weitgehend intakt, keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Möglicherweise wegen mangelnden Verschlusses gelegentliche Störungen durch Besucher; Bewertung „B“

Tf .02 (Unterwohlsbach – Keller [REDACTED]):

Eingang gesichert; Eigentümer (privat) steht Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz weitgehend intakt, im Eingangsbereich kleinere Sanierungsmaßnahmen notwendig. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Keine Störungen; Bewertung „B“

Tf .03 (Sonnefeld – Keller am Herrenbach):

Eingänge größtenteils gesichert; Eigentümer (privat) stehen Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz weitgehend intakt, Eingangsbereich von Keller 4 (hinterster Keller) sanierungsbedürftig. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Störungen gering, in der Vergangenheit gelegentlich Aufbruch der Schlösser; Bewertung „B“

Tf .04 (Sonnefeld – Keller [REDACTED]):

Eingang gesichert; Eigentümer (privat) steht Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz weitgehend intakt, keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Keine bzw. geringe Störungen; Bewertung „A“

Tf .05 (Welsberg – Keller [REDACTED]):

Eingang gesichert; Eigentümer (privat) steht Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz intakt, keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Keine Störungen; Bewertung „A“

Tf .06 (Welsberg – Keller unter Scheune ([REDACTED])):

Eingang behelfsmäßig gesichert; Eigentümer (privat) steht Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz des Kellers intakt, hier keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten. Scheune über dem Keller sanierungsbedürftig. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Keine bis geringe Störungen; Bewertung „B“

Tf .07 (Herreth – Keller in Kellergasse):

Eingänge gesichert; Eigentümer (privat) stehen Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz weitgehend intakt, im Eingangsbereich an zwei Kellern kleinere Sanierungsmaßnahmen notwendig. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Keine Störungen; Bewertung „A“

Gesamtbewertung: vorwiegend mittel bis schlecht („C“)

Die sieben Tf weisen für das Schutzgut Bechsteinfledermaus einen vorwiegend schlechten Erhaltungszustand auf. Die Bedeutung des FFH-Gebietes für den Erhalt der Art in Deutschland ist wegen der quartierbedingt bisher nur einzeln nachgewiesenen Individuen dieser Art als gering einzustufen.

Teilflächen	Habitat- qualität	Populations- zustand	Beein- trächtigung	Gesamt- bewertung
Tf .01 (Weißenbrunn v. Wald – Brauereikeller)	C	C	B	C
Tf .02 (Unterwohlsbach – Keller ())	C	C	B	C
Tf .03 (Sonnefeld - Keller am Herrenbach)	B	C	B	B
Tf .04 (Sonnefeld – Keller ())	C	C	A	C
Tf .05 (Welsberg – Keller ())	C	C	A	C
Tf .06 (Welsberg – Keller unter Scheune ())	C	C	B	C
Tf .07 (Herreth – Keller in Kellergasse)	C	C	A	C
Gesamtbewertung				vorwiegend C

Tab. 5: Übersicht der Bewertungen der sieben Teilflächen bzgl. des Erhaltungszustandes der Winterquartiere der Bechsteinfledermaus

3.2.3 1324 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

3.2.3.1 Kurzcharakterisierung und Bestand

Das Große Mausohr ist eine ursprünglich im Mittelmeerraum verbreitete Fledermausart, die ihr Verbreitungsgebiet erst mit der Siedlungstätigkeit des Menschen auf das Areal nördlich der Alpen ausdehnen konnte (GEBHARD & OTT 1985). Wochenstuben der Art finden sich in Mitteleuropa vornehmlich in Gebäuden (Dachstühle großer Gebäude, Kirchtürme), sehr selten auch in temperierten Gewölben oder Kasematten sowie in technischen Bauwerken (Brücken, Werkshallen). In Südeuropa nutzen die Tiere hauptsächlich Höhlen und Stollen. Die Kolonien können mehr als 1.000 Weibchen umfassen. Sie sind i. d. R. von Ende April bis September, manchmal auch bis November (vor allem durch diesjährige Jungtiere) besetzt. Oft nutzen die Wochenstuben mehrere Hangplätze innerhalb eines Gebäudes, zwischen denen sie z. B. in Abhängigkeit von der Temperatur und dem Entwicklungsstand der Jungtiere hin- und herwechseln. Als Ausflugsöffnungen werden mitunter auch enge Spalten genutzt, durch die die Tiere hindurchkrabbeln müssen.

Die Männchen siedeln einzeln und über das ganze Land verteilt. Als Quartiere werden Gebäude (Dachböden, Spaltenquartiere an der Fassade, Hohlblocksteine), Baumhöhlen, Felshöhlen oder Nistkästen genutzt. Hier finden auch die Paarungen statt (GÜTTINGER et al. 2001). An Männchenhangplätzen werden Mausohren meist von Mai bis Oktober angetroffen.



Abb. 6: Große Mausohren (*Myotis myotis*) in der Wochenstube (Foto: A. Niedling)

In Bayern ist die Art weit verbreitet und gebietsweise häufig. Etwa 290 Wochenstuben sind bekannt. In einigen Naturräumen Nordbayerns (z.B. Spessart, Mittleres Maintal, Rhön, Frankenalb, Hassberge) werden mit drei bis vier Wochenstubentieren/km² im Sommer die höchsten bekannten Populationsdichten in Mitteleuropa erreicht; einschließlich der Männchen sind dies sechs bis acht Individuen/km² (RUDOLPH & LIEGL 1990). Bayern beherbergt mit ca. 135.000 Individuen über die Hälfte der geschätzten gesamtdeutschen Population (MESCHEDE & RUDOLPH 2010).

Solche hohen Populationsdichten hängen mit einem hohem Laubwaldanteil im Naturraum zusammen (MESCHEDE & HELLER 2000, ZAHN 1995). Laubwälder, insbesondere Buchen- und Buchen-Eichen-Wälder, stellen die idealen Jagdgebiete dar und werden von den Tieren gezielt angeflogen. Außerhalb von Wäldern dient auch kurzgrasiges Grünland als Nahrungshabitat, insbesondere frisch gemähte Wiesen bzw. bestoßene Weiden (vgl. GÜTTINGER 1997).

Mausohren jagen überwiegend flugunfähige oder schlecht fliegende Großinsekten, die sie vom Boden aufnehmen, z. B. Laufkäfer, Maulwurfsgrillen oder Kohlschnaken. Die Jagdgebiete liegen z. T. 10 bis 15 km (teilweise über 25 km) von den Kolonien entfernt (LIEGL & HELVERSEN 1987, RUDOLPH 1989, AUDET 1990, ARLETTAZ 1995, 1996, GÜTTINGER 1997, GÜTTINGER et al. 2001), ihre Größe variiert von unter 10 bis über 50 ha. Die durchschnittliche Jagdgebietsgröße pro Individuum beträgt 30 bis 35 ha. Als Anhaltswert für das Gesamtjagdgebiet einer Mausohrkolonie mit ca. 800 Tieren nennen MESCHEDE & HELLER (2000) eine Fläche von 24.000 bis 28.000 ha.

Die Weibchen des Großen Mausohrs sind ihren Geburtsquartieren i. d. R. treu. Überflüge zwischen Wochenstubenquartieren im selben Sommer sind über maximal 35 km nachgewiesen (GAISLER & HANAK 1969, HAENSEL 1974, HORACEK 1985, ROER 1988, VOGEL 1988, AUDET 1992, ZAHN 1998). Ohne äußeren Anlass erfolgen Übersiedlungen vermutlich nur in geringem Ausmaß. Hingegen können benachbarte Wochenstubenquartiere bei gravierenden Störungen oder zeitweise ungünstigen Bedingungen im Quartier als Ausweichquartier und Auffangbecken dienen (ZAHN 1998, SCHNEIDER & HAMMER 2006).

Den Winter verbringt das Große Mausohr in frostsicheren unterirdischen Quartieren wie Höhlen, Stollen, Bierkellern und Gewölben. An einzelnen Winterquartieren versammelt sich bereits im Spätsommer und Herbst ein großer Teil der Population (sog. Schwärmquartiere). So beträgt der Einzugsbereich der Höhlen der Frankenalb für überwinterte und schwärmende Mausohren bis 150 km (vgl. v. HELVERSEN 1989). Ob die sieben Tf des hier behandelten FFH-Gebietes auch als Schwärmquartiere genutzt werden, ist nicht bekannt.

In den Roten Listen der Säugetiere Deutschlands (MEINIG et al. 2009) und Bayerns (LIEGL et al. 2003) wird das Mausohr als „Art der Vorwarnstufe“ (Kategorie V) geführt. In der FFH-Richtlinie ist es sowohl im Anhang II als auch im Anhang IV enthalten (SSYMANK et al. 1998). Die Hauptgefährdungsursachen liegen in unabgestimmten Sanierungsmaßnahmen an Sommerquartieren und Entwertungen der Winterquartiere (vgl. RUDOLPH et al. 2004).

Bestand

In der nachfolgend abgebildeten Tabelle sind sämtliche bisher dokumentierte Bestandsdaten für das Große Mausohr in den sieben Teilflächen zusammengestellt. Das Mausohr tritt außer in Tf .03 (Sonnefeld – Keller am Herrenbach) in allen Tf unregelmäßig auf, in Tf .04 und .05 wurde die Art bisher noch nicht nachgewiesen.

Tf .01 (Weißenbrunn v. Wald – Brauereikeller):

In Tf .01 wurden maximal 5 Exemplare erfasst (März 2001), der Durchschnittswert aus 4 Jahren, in denen eine Winterzählung in den Monaten Nov.-März stattfand, beträgt ca. 2 Tiere (Durchschnitt 2,3).

Tf .02 (Unterwohlsbach – Keller XXXXXXXXXX):

In Tf .02 wurde in 2 Jahren (Feb. 2009 und Winter 2004/05) je 1 Exemplar festgestellt. Der Durchschnittswert aus 14 Jahren beträgt damit rechnerisch 0,1 je Kontrolle.

Tf .03 (Sonnefeld – Keller am Herrenbach):

In Tf .03 wurden maximal 8 Exemplare erfasst (Jan. 2010), der Durchschnittswert aus 12 Jahren beträgt ca. 3 Tiere (Durchschnitt 3,3). Die Art tritt in diesem Quartier sehr regelmäßig auf.

Tf .04 (Sonnefeld – Keller [REDACTED]):

In diesem Quartier wurden bisher keine Mausohren angetroffen.

Tf .05 (Welsberg – Keller [REDACTED]):

In diesem Quartier wurden bisher keine Mausohren angetroffen.

Tf .06 (Welsberg – Keller unter Scheune ([REDACTED])):

In Tf .06 wurde am 05.12.2010 ein Exemplar angetroffen, der Durchschnittswert aus 5 Jahren beträgt damit rechnerisch 0,2.

Tf .07 (Herreth – Keller in Kellergasse):

In Tf .07 wurden am 30.01.2005 ein Exemplar und am 29.11.2010 drei Exemplare festgestellt, der Durchschnittswert aus 5 Jahren beträgt damit rechnerisch 0,8 Tiere je Kontrolle.

Nur in wenigen Jahren wurden alle 7 Teilflächen kontrolliert: Im Winter 2004/2005 (Monate Nov.-März) wurden in allen 7 Tf insgesamt 13 Große Mausohren gezählt, 2005/2006 5 Tiere und im Winter 2009/2010 insgesamt 11 Tiere.

Der jährliche Durchschnitt der gezählten Mausohren in allen sieben Teilflächen beträgt ca. 7 Tiere (Durchschnitt 6,6), wobei der Großteil der Individuen in den Teilflächen .03 und .01 festgestellt wurden.

Die Fledermauswinterquartiere dieses FFH-Gebietes weisen im Zeitraum seit 1998/1999 (mit einzelnen Kontrollen ab 1992) damit einen durchschnittlichen erfassbaren Überwinterungsbestand der Mausohren von ca. 7 und einen maximalen Besatz von 13 Tieren auf.

Es handelt sich damit bzgl. der Mausohren um kein meldewürdiges Vorkommen, dem artenschutzfachlich nur eine überregionale Bedeutung zukommt.

Teilfläche	Name/Jahr	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	Durchschnitt
Tf .01	Weißbrunn v. Wald – Brauereikeller									5					4	0				0		2,3
Tf .02	Unterwolsbach – Keller			0					1	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0,1
Tf .03	Sonnefeld - Keller am Herrenbach	0				0	2			0	2		3	2	7	5	3			8	7	3,3
Tf .04	Sonnefeld – Keller								0	0	0	0	0	0	0	0			0	0	0	0,0
Tf .05	Welsberg - Keller								0	0	0	0	0	0	0	0				0	0	0,0
Tf .06	Welsberg - Keller unter Scheune												0		0	0				0	1	0,2
Tf .07	Herreth – Keller in Kellergasse												0		1	0				0	3	0,8
	Summe	<i>0</i>		<i>0</i>		<i>0</i>	<i>2</i>		<i>1</i>	<i>0</i>	<i>7</i>	<i>0</i>	<i>3</i>	<i>2</i>	<i>13</i>	<i>5</i>	<i>3</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>8</i>	<i>11</i>	<i>6,6</i>

Tab. 6: Erfasste Winter-Bestände des Großen Mausohrs in den sieben Tf sowie im gesamten FFH-Gebiet 5732-372 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. In Jahren ohne Einträge in einzelnen Feldern fanden in den entsprechenden Teilflächen keine Winterkontrollen statt. In der Summenzeile sind die Daten *kursiv* gedruckt, wenn nur Ergebnisse aus einem Teil der sieben Tf vorliegen. (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern)

Die Abbildung 7 verdeutlicht die Bestandsentwicklung des Mausohrs in den Tf .01 bis .07.

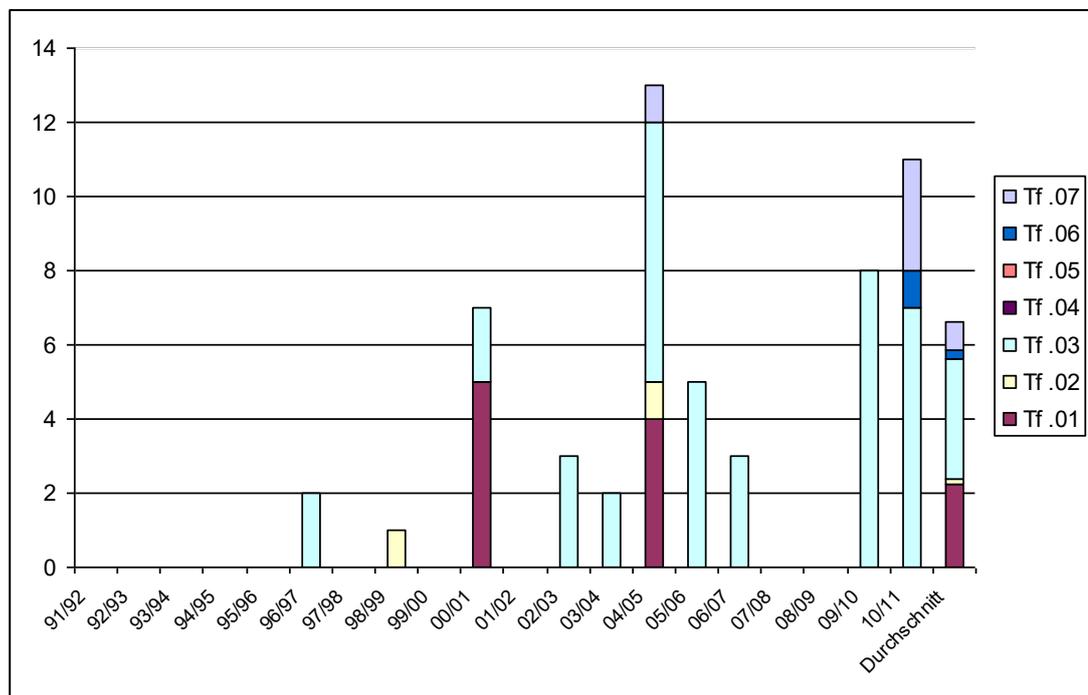


Abb. 7: Erfasster Überwinterungsbestand des Großen Mausohrs in Tf .01 bis .07 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. Die Grafik ist nur in Verbindung mit Tab. 6 zu betrachten, da nur wenige Tf regelmäßig kontrolliert wurden (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern)

Da in den einzelnen Jahren nicht immer alle Teilflächen und auch nicht immer zu den gleichen Zeitpunkten kontrolliert werden konnten, sind die Monitoring-Ergebnisse der einzelnen Jahre nicht direkt vergleichbar. Trotz erheblicher jährlicher Schwankungen des erfassbaren Winterbestandes, ist aufgrund der vorliegenden Daten von einem eher konstanten Bestand auszugehen. Hinweise auf eine Abnahme des Überwinterungsbestandes des Großen Mausohrs liegen nicht vor.

Habitate

Das Große Mausohr bevorzugt für seinen Winterschlaf mildere und geschütztere Bereiche als die Mopsfledermaus. Wenn beide Arten in denselben unterirdischen Quartieren vorkommen, hängen die Mausohren häufig in den hinteren Kellerbereichen, die stabilere und auch wärmere Temperaturbedingungen aufweisen.

3.2.3.2 Bewertung

Die drei relevanten Parameter Habitatqualität, Populationszustand und Beeinträchtigung werden nachfolgend jeweils für die Tf .01 bis .07 stichpunktartig erläutert.

Habitatqualität: vorwiegend mittel bis schlechte Ausprägung („C“)

Tf .01 (Weißenbrunn v. Wald – Brauereikeller):

Quartier unverändert, kühle und weitgehend störungsfreie Hangplatzmöglichkeiten und Einflug vorhanden; keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten; wegen vorwiegend kühler Hangplatzbedingungen nur bedingt für die Überwinterung von Mausohren geeignet. Bewertung „C“

Tf .02 (Unterwohlsbach – Keller XXXXXXXXXX):

Quartier weitgehend unverändert, kühle und störungsfreie Hangplatz- bzw. Versteckmöglichkeiten, Einflug vorhanden; Sanierungsmaßnahmen im Eingangsbereich notwendig; wegen vorwiegend kühler Hangplatzbedingungen nur bedingt für die Überwinterung von Mausohren geeignet. Bewertung „C“

Tf .03 (Sonnenfeld – Keller am Herrenbach):

Quartiere weitgehend unverändert, kühle und weitgehend störungsfreie Hangplatz- bzw. Versteckmöglichkeiten und Einflüge vorhanden; geringe Sanierungs- und Baumaßnahmen im Eingangsbereich von Keller 4 (hinters-

ter Keller) notwendig; wegen vorwiegend kühler Hangplatzbedingungen nur teilweise für die Überwinterung von Mausohren geeignet. Bewertung „B“

Tf .04 (Sonnefeld – Keller [REDACTED]):

Quartier unverändert, kühle und störungsfreie Hangplatz- bzw. Versteckmöglichkeiten und Einflug vorhanden; keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten; wegen vorwiegend kühler Hangplatzbedingungen nur teilweise für die Überwinterung von Mausohren geeignet. Bewertung „C“

Tf .05 (Welsberg – Keller [REDACTED]):

Quartier unverändert, kühle und störungsfreie Hangplatz- bzw. Versteckmöglichkeiten und Einflug vorhanden; keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten; wegen vorwiegend kühler Hangplatzbedingungen kaum für die Überwinterung von Mausohren geeignet. Bewertung „C“

Tf .06 (Welsberg – Keller unter Scheune ([REDACTED])):

Quartier weitgehend unverändert, kühle und weitgehend störungsfreie Hangplatz- bzw. Versteckmöglichkeiten, Einflug vorhanden; Sanierungsmaßnahmen im Umfeld (Scheune) notwendig; wegen vorwiegend kühler Hangplatzbedingungen nur bedingt für die Überwinterung von Mausohren geeignet. Bewertung „C“

Tf .07 (Herreth – Keller in Kellergasse):

Quartiere weitgehend unverändert, kühle und störungsfreie Hangplatz- bzw. Versteckmöglichkeiten und Einflüge vorhanden; kleinere Sanierungsmaßnahmen von zwei Eingangsbereichen notwendig; wegen vorwiegend kühler Hangplatzbedingungen nur bedingt für die Überwinterung von Mausohren geeignet. Bewertung „C“

Populationszustand: schlecht („C“)

Tf .01 (Weißenbrunn v. Wald – Brauereikeller):

In Tf .01 wurden maximal 5 Exemplare erfasst (März 2001), der Durchschnittswert aus 4 Jahren, in denen eine Winterzählung in den Monaten Nov.-März stattfand, beträgt ca. 2 Tiere. Tendenz aktueller Artnachweise wegen geringer Datenlage (Zählungen erst seit wenigen Jahren) z.Zt. kaum abschätzbar. Keine konkreten Hinweise auf Abnahme des Überwinterungsbestandes. Bewertung „C“

Tf .02 (Unterwohlsbach – Keller [REDACTED]):

In Tf .02 wurde in 2 Jahren (Feb. 2009 und Winter 2004/05) je 1 Exemplar festgestellt. Tendenz aktueller Artnachweise wegen geringer Datenlage nicht abschätzbar. Bewertung „C“

Tf .03 (Sonnefeld – Keller am Herrenbach):

In Tf .03 wurden maximal 8 Exemplare erfasst (Jan. 2010), der Durchschnittswert aus 12 Jahren beträgt ca. 3 Tiere. Tendenz aktueller Artnachweise wegen geringer Datenlage (Zählungen erst seit wenigen Jahren) z.Zt. kaum abschätzbar. Keine konkreten Hinweise auf Abnahme des Überwinterungsbestandes. Bewertung „C“

Tf .04 (Sonnefeld – Keller [REDACTED]):

In Tf .04 wurden bisher keine Exemplare erfasst. Bewertung „C“

Tf .05 (Welsberg – Keller [REDACTED]):

In Tf .05 wurden bisher keine Exemplare erfasst. Bewertung „C“

Tf .06 (Welsberg – Keller unter Scheune ([REDACTED])):

In Tf .06 wurde bisher nur 1 Exemplar erfasst (Dez. 2010). Bewertung „C“

Tf .07 (Herreth – Keller in Kellergasse):

In Tf .07 wurden einmal 3 Exemplare (Nov. 2010, davon 2 ertrunken) und einmal 1 Exemplar erfasst (Jan. 2005). Tendenz aktueller Artnachweise wegen geringer Datenlage nicht abschätzbar. Bewertung „C“

Beeinträchtigung: vorwiegend mittel („B“)

Tf .01 (Weißenbrunn v. Wald – Brauereikeller):

Eingang unverschlossen; Eigentümer (privat) steht Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz weitgehend intakt, keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Möglicherweise wegen mangelnden Verschlusses gelegentliche Störungen durch Besucher; Bewertung „B“

Tf .02 (Unterwohlsbach – Keller [REDACTED]):

Eingang gesichert; Eigentümer (privat) steht Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz weitgehend intakt, im Eingangsbereich kleinere Sanierungsmaßnahmen notwendig. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Keine Störungen; Bewertung „B“

Tf .03 (Sonnefeld – Keller am Herrenbach):

Eingänge größtenteils gesichert; Eigentümer (privat) stehen Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz weitgehend intakt, Eingangsbereich

von Keller 4 (hinterster Keller) sanierungsbedürftig. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Störungen gering, in der Vergangenheit mehrfach Aufbruch der Schlösser; Bewertung „B“

Tf .04 (Sonnefeld – Keller [REDACTED]):

Eingang gesichert; Eigentümer (privat) steht Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz weitgehend intakt, keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Keine bzw. geringe Störungen; Bewertung „A“

Tf .05 (Welsberg – Keller [REDACTED]):

Eingang gesichert; Eigentümer (privat) steht Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz intakt, keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Keine Störungen; Bewertung „A“

Tf .06 (Welsberg – Keller unter Scheune [REDACTED]):

Eingang behelfsmäßig gesichert; Eigentümer (privat) steht Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz des Kellers intakt, hier keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten. Scheune über dem Keller sanierungsbedürftig. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Keine bis geringe Störungen; Bewertung „B“

Tf .07 (Herreth – Keller in Kellergasse):

Eingänge gesichert; Eigentümer (privat) stehen Fledermausschutz positiv gegenüber; Bausubstanz weitgehend intakt, im Eingangsbereich an zwei Kellern kleinere Sanierungsmaßnahmen notwendig. Regelmäßige Quartierbetreuung gewährleistet. Keine Störungen; Bewertung „B“

Gesamtbewertung: vorwiegend mittel bis schlecht („C“)

Teilflächen	Habitat- qualität	Populations- zustand	Beein- trächtigung	Gesamt- bewertung
Tf .01 (Weißenbrunn v. Wald – Brauereikeller)	C	C	B	C
Tf .02 (Unterwohlsbach – Keller ())	C	C	B	C
Tf .03 (Sonnefeld - Keller am Herrenbach)	B	C	B	B
Tf .04 (Sonnefeld – Keller ())	C	C	A	C
Tf .05 (Welsberg – Keller ())	C	C	A	C
Tf .06 (Welsberg – Keller unter Scheune ())	C	C	B	C
Tf .07 (Herreth – Keller in Kellergasse)	C	C	A	C
Gesamtbewertung				vorwiegend C

Tab. 7: Übersicht der Bewertungen der sieben Teilflächen bzgl. des Erhaltungszustandes der Winterquartiere des Großen Mausohres

Die sieben Tf weisen für das Schutzgut Großes Mausohr einen mittleren bis schlechten Erhaltungszustand auf (Bewertung "C"). Die Bedeutung des FFH-Gebietes für den Erhalt der Art in Deutschland ist wegen der quartierbedingt geringen Anzahl überwinternder Tiere als gering einzustufen.

4 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Biotope und Arten

Über die im SDB genannten Arten nach Anhang II der FFH-RL Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus und Großes Mausohr hinaus wurden in der Vergangenheit in allen Teilflächen teilweise sporadisch, teilweise regelmäßig weitere Fledermausarten beobachtet. Im Anhang sind alle für die Teilflächen vorliegenden Fledermausdaten tabellarisch dargestellt.

Diese Fledermausarten sind als „streng zu schützende Arten von gemeinschaftlichem Interesse“ in Anhang IV der FFH-RL aufgeführt.

Art	Name	Weißbrunn v. Wald – Braureikeller	Unterwohlsbach – Keller	Sonnefeld – Keller am Her- renbach	Sonnefeld – Keller	Weisberg – Keller	Weisberg – Keller unter Scheune)	Herreth – Keller in Kellergasse
		Tf .01	Tf .02	Tf .03	Tf .04	Tf .05	Tf .06	Tf .07
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	X	X	X	X	X	X	X
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	X	X	X			X	X
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>			X		X	X	X
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>		X	X	X	X	X	X
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>		X	X	X	X		X
Bartfledermaus, unbestimmt	<i>M. mystacinus/brandtii</i>		X	X				X
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	X	X	X	X	X	X	X
Graues Langohr	<i>Plecotus austriacus</i>			X			X	
Mindestartenzahl		3	6	8	4	5	6	7

Tab. 8: Bislang nachgewiesenes Artenspektrum an Fledermäusen der sieben Tf.
 Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern

Teil- fläche	Name/Jahr	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	Durch- schnitt
Tf .01	Weißerbrunn v. Wald – Brauereikeller									13					7	2				0		5,5
Tf .02	Unterwolsbach – Keller			1					3	1	1	2	7	6	3	5	3	2	5	6	3	3,4
Tf .03	Sonnefeld - Keller am Herrenbach	2				5	2			3	5		7	7	9	7	10			33	22	9,3
Tf .04	Sonnefeld – Keller								7	1	2	3	3	5	4	9			0	6	12	4,7
Tf .05	Welsberg - Keller								7	7	6	10	10	12	13	6				10	13	9,4
Tf .06	Welsberg - Keller unter Scheune												4		5	7				11	8	7,0
Tf .07	Herreth – Keller in Kellergasse												13		6	4				2	13	7,6
	Summe	2		1		5	2		17	12	27	15	44	30	47	40	13	2	5	68	71	47,0

Tab. 9: Erfasste Winter-Bestände aller Fledermäuse (ohne Artunterscheidung) in den sieben Tf sowie im gesamten FFH-Gebiet 5732-372 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. In Jahren ohne Einträge in einzelnen Feldern fanden in den entsprechenden Teilflächen keine Winterkontrollen statt. In der Summenzeile sind die Daten *kursiv* gedruckt, wenn nur Ergebnisse aus einem Teil der sieben Tf vorliegen. (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern)

Die Abbildung 8 verdeutlicht die Bestandsentwicklung der Fledermäuse (ohne Artauftrennung) in den Tf .01 bis .07.

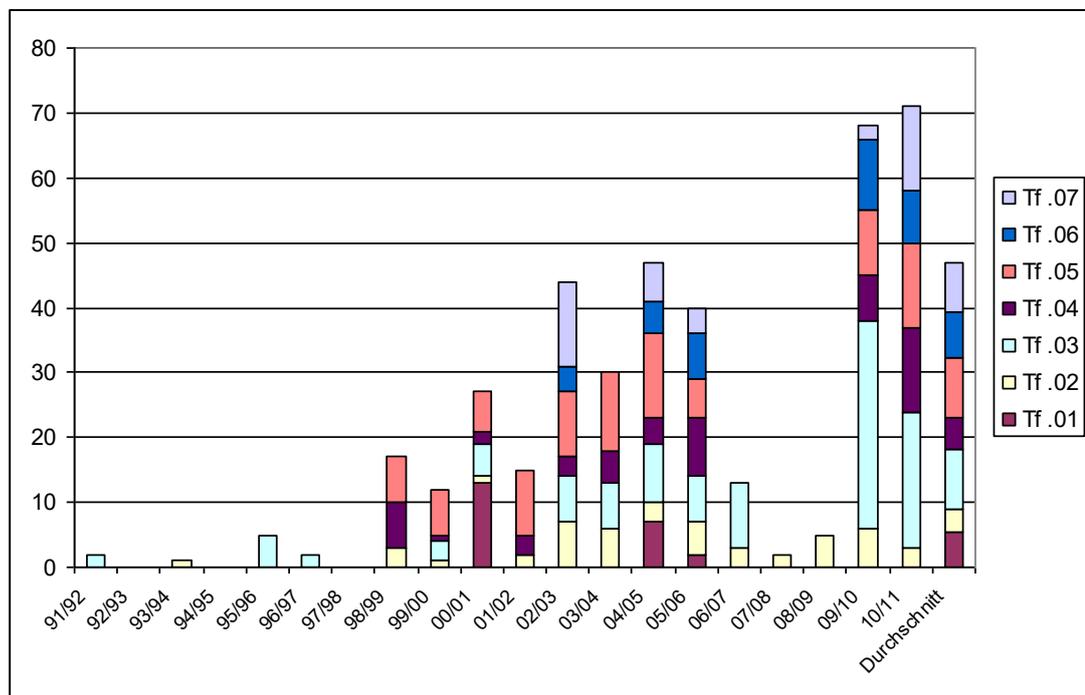


Abb. 8: Erfasster Überwinterungsbestand von Fledermäusen (ohne Artunterscheidung) in Tf .01 bis .07 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. Die Grafik ist nur in Verbindung mit Tab. 9 zu betrachten, da nur wenige Tf wirklich regelmäßig kontrolliert wurden (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern)

4.1 Fledermausarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

4.1.1 Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)

In allen Tf (außer Tf .01) wurden unregelmäßig auch Fransenfledermäuse beobachtet (vgl. Tab. 10). Maximal wurden in der Summe der kontrollierten Teilflächen innerhalb eines Winters 11 Exemplare erfasst (2010/11). Nach den vorliegenden Daten ist es nicht möglich, die Bestandsentwicklung abzuschätzen. Auffällig ist, dass in den Jahren 2001/02 bis 2005/06 trotz regelmäßiger Kontrollen in fast allen Tf nur wenige Fransenfledermäuse festgestellt wurden. Dies könnte witterungsbedingt sein, da der erfassbare Bestand der Fransenfledermaus nach MESCHEDE & RUDOLPH (2010), ähnlich der Mopsfledermaus, stark von den Temperaturen vor und während der Kontrollen abhängt.

Die Vorkommen der Fransenfledermaus im FFH-Gebiet sind gem. der ABSP-Klassifizierung (MESCHEDE 2002) als landesweit bedeutsam einzustufen.

Teilfläche	Name/Jahr	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	Durchschnitt
Tf .01	Weißbrunn v. Wald – Brauereikeller										0				0	0				0		0,0
Tf .02	Unterwolsbach – Keller			0					0	0	0	1	0	0	0	1	1	0	0	0	1	0,3
Tf .03	Sonnefeld - Keller am Herrenbach	0				1	0			0	0		0	1	1	0	1			2	3	0,8
Tf .04	Sonnefeld – Keller								4	0	1	0	0	0	0	1			0	0	1	0,6
Tf .05	Welsberg - Keller								5	5	0	7	0	1	0	0				0	3	2,1
Tf .06	Welsberg - Keller unter Scheune												0		0	0				1	0	0,2
Tf .07	Herreth – Keller in Kellergasse												1		0	0				1	3	1,0
	Summe	<i>0</i>		<i>0</i>		<i>1</i>	<i>0</i>		<i>9</i>	<i>5</i>	<i>1</i>	<i>8</i>	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>2</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>4</i>	<i>11</i>	<i>5,0</i>

Tab. 10: Erfasste Winter-Bestände der Fransenfledermaus in den sieben Tf sowie im gesamten FFH-Gebiet 5732-372 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. In Jahren ohne Einträge in einzelnen Feldern fanden in den entsprechenden Teilflächen keine Winterkontrollen statt. In der Summenzeile sind die Daten *kursiv* gedruckt, wenn nur Ergebnisse aus einem Teil der sieben Tf vorliegen. (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern)

Die Abbildung 9 verdeutlicht die Bestandsentwicklung der Fransenfledermaus in den Tf .01 bis .07.

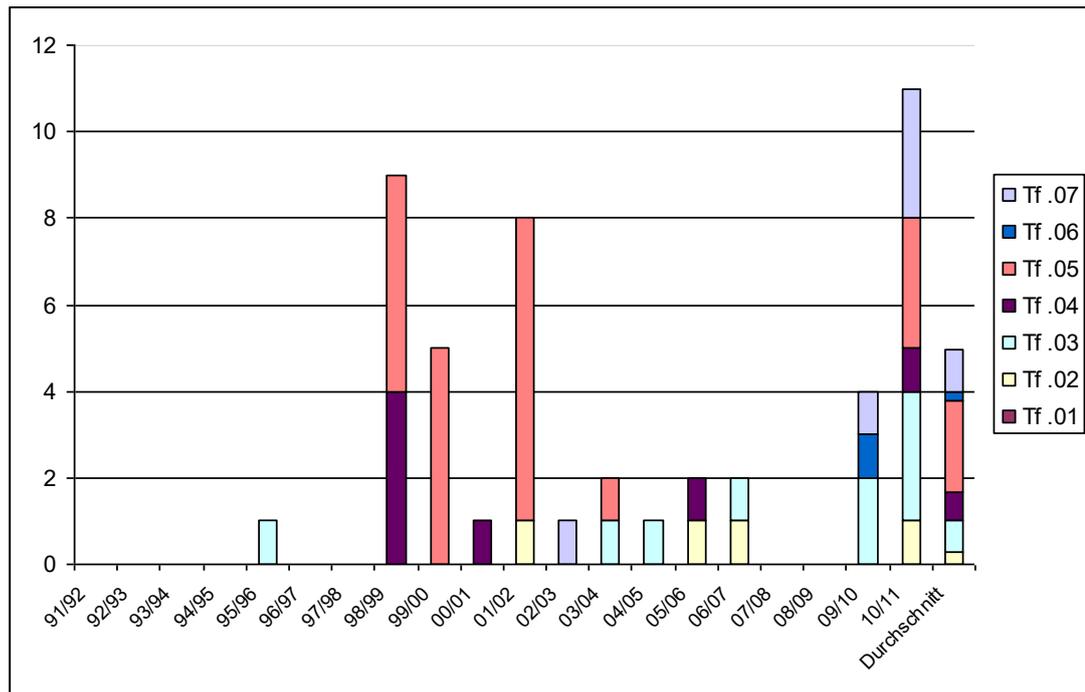


Abb. 9: Erfasster Überwinterungsbestand von Fransenfledermäusen in Tf .01 bis .07 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. Die Grafik ist nur in Verbindung mit Tab. 10 zu betrachten, da nur wenige Tf regelmäßig kontrolliert wurden (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern)

4.1.2 Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

Die Wasserfledermaus wurde unregelmäßig in allen Tf außer den Tf .01 und .06 nachgewiesen (vgl. Tab. 11). Maximal wurden in der Summe aller kontrollierten Teilflächen 9 Individuen gezählt (Winter 2010/11). Aussagen zur Bestandsentwicklung sind aufgrund der insgesamt schlechten Datengrundlage schwierig. Auffällig ist das gehäufte Auftreten in den letzten beiden Erfassungswintern 2009/10 und 2010/11. Dies deckt sich mit der beobachteten Zunahme der Art in anderen Winterquartieren Nordbayerns (MESCHÉDE & RUDOLPH 2010).

Die Vorkommen der Wasserfledermaus im FFH-Gebiet sind gem. der ABSP-Klassifizierung (MESCHÉDE 2002) als regional bedeutsam einzustufen.

Teilfläche	Name/Jahr	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	Durchschnitt	
Tf .01	Weißbrunn v. Wald – Brauereikeller										0				0	0				0		0,0	
Tf .02	Unterwohlsbach – Keller			0					0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0,1
Tf .03	Sonnefeld - Keller am Herrenbach	0				0	0			1	0		0	2	0	0	1			5	4	1,1	
Tf .04	Sonnefeld – Keller								0	0	1	0	0	0	0	0			0	0	3	0,4	
Tf .05	Welsberg - Keller								0	0	0	0	0	0	0	0				3	2	0,5	
Tf .06	Welsberg - Keller unter Scheune												0		0	0				0	0	0,0	
Tf .07	Herreth – Keller in Kellergasse												2		0	0				0	0	0,4	
	Summe	<i>0</i>	<i>1</i>	<i>1</i>	<i>0</i>	<i>3</i>	<i>3</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>1</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>8</i>	<i>9</i>	<i>2,5</i>								

Tab. 11: Erfasste Winter-Bestände von Wasserfledermäusen in den sieben Tf sowie im gesamten FFH-Gebiet 5732-372 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. In Jahren ohne Einträge in einzelnen Feldern fanden in den entsprechenden Teilflächen keine Winterkontrollen statt. In der Summenzeile sind die Daten kursiv gedruckt, wenn nur Ergebnisse aus einem Teil der sieben Tf vorliegen. (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern)

Die Abbildung 10 verdeutlicht die Bestandsentwicklung der Wasserfledermäuse in den Tf .01 bis .07.

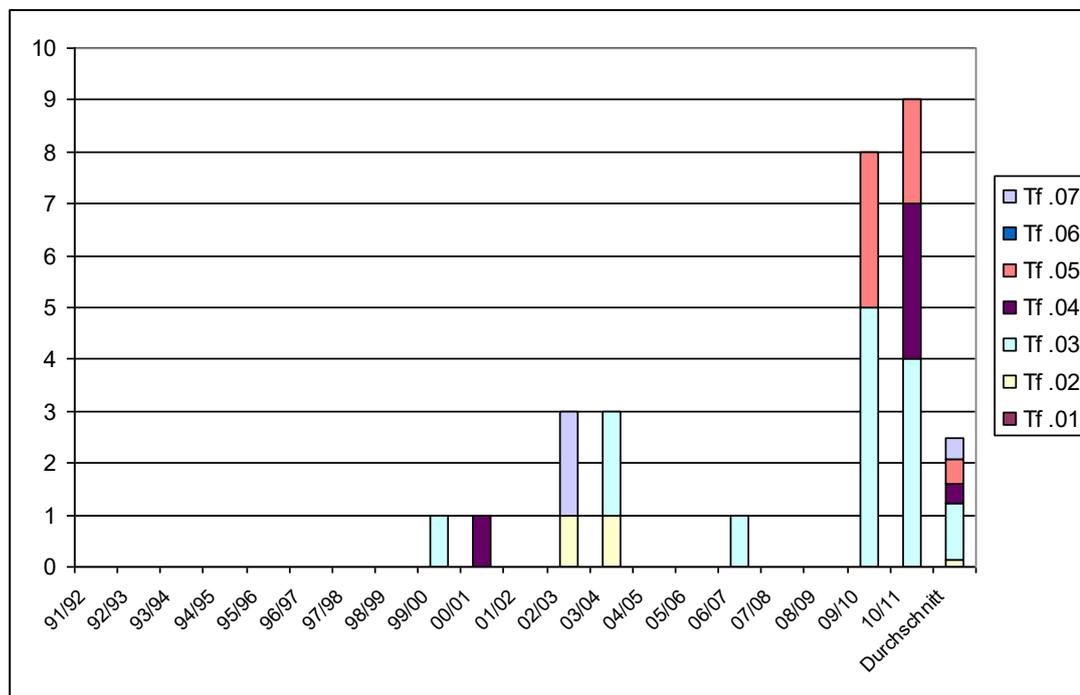


Abb. 10: Erfasster Überwinterungsbestand von Wasserfledermäusen in Tf .01 bis .07 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. Die Grafik ist nur in Verbindung mit Tab. 11 zu betrachten, da nur wenige Tf regelmäßig kontrolliert wurden (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern)

4.1.3 Bartfledermaus, unbestimmt (*Myotis mystacinus/brandtii*)¹

Überwinternde Bartfledermäuse wurden als Einzelexemplare in Tf .02 (06.02.1999), Tf .03 (21.01.2010 und 20.12.2010) und Tf .07 (29.11.2010) nachgewiesen.

Aussagen zur Bestandsentwicklung sind aufgrund der schlechten Datengrundlage nicht möglich.

Die Vorkommen der Bartfledermaus im FFH-Gebiet sind gem. der ABSP-Klassifizierung (MESCHÉDE 2002) als lokal bedeutsam einzustufen.

4.1.4 Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

Das Braune Langohr wurde unregelmäßig in allen Tf, meist als Einzelexemplare, angetroffen (vgl. Tab. 12). Maximal wurden in der Summe aller kontrollierten Tf 9 Tiere gezählt (Winter 2005/06 und 2010/11). Aussagen zur Bestandsentwicklung sind schwierig, da nur in einigen Tf regelmäßige Kontrollen stattfanden. Der Bestand scheint aber insgesamt stabil bis leicht zunehmend zu sein.

Die Vorkommen des Braunen Langohrs im FFH-Gebiet sind gem. der ABSP-Klassifizierung (MESCHÉDE 2002) als überregional bedeutsam einzustufen.

Teilfläche	Name/Jahr	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	Durchschnitt
Tf .01	Weißbrunn v. Wald – Brauereikeller										0				0	2				0		0,5
Tf .02	Unterwohlsbach – Keller			0					0	1	0	0	0	0	0	1	1	1	0	1	0	0,4
Tf .03	Sonnefeld - Keller am Herrenbach	1				1	0			1	1		2	0	0	1	4			5	3	1,6
Tf .04	Sonnefeld – Keller								1	1	0	0	1	1	1	1			0	0	1	0,6
Tf .05	Welsberg - Keller								1	1	0	2	1	1	0	0				0	1	0,7
Tf .06	Welsberg - Keller unter Scheune												0		0	2				0	2	0,8
Tf .07	Herreth – Keller in Kellergasse												1		2	2				1	2	1,6
	Summe	<i>1</i>		<i>0</i>		<i>1</i>	<i>0</i>		<i>2</i>	<i>4</i>	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>5</i>	<i>2</i>	<i>3</i>	<i>9</i>	<i>5</i>	<i>1</i>	<i>0</i>	<i>7</i>	<i>9</i>	<i>6,2</i>

Tab. 12: Erfasste Winter-Bestände von Braunen Langohren in den sieben Tf sowie im gesamten FFH-Gebiet 5732-372 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. In Jahren ohne Einträge in einzelnen Feldern fanden in den entsprechenden Teilflächen keine Winterkontrollen statt. In der Summenzeile sind die Daten kursiv gedruckt, wenn nur Ergebnisse aus einem Teil der sieben Tf vorliegen. (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern)

¹ Anmerkung: Die beiden heimischen Bartfledermausarten, die Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*) und die Große Bartfledermaus oder Brandtfledermaus (*Myotis brandtii*) lassen sich im Winterschlaf nicht sicher unterscheiden. Um die Tiere nicht unnötigen Störungen auszusetzen, unterbleibt i. d. R. eine Bestimmung winterschlafender Bartfledermäuse bis auf Artniveau.

Die Abbildung 11 verdeutlicht die Bestandsentwicklung der Braunen Langohren in den Tf .01 bis .07.

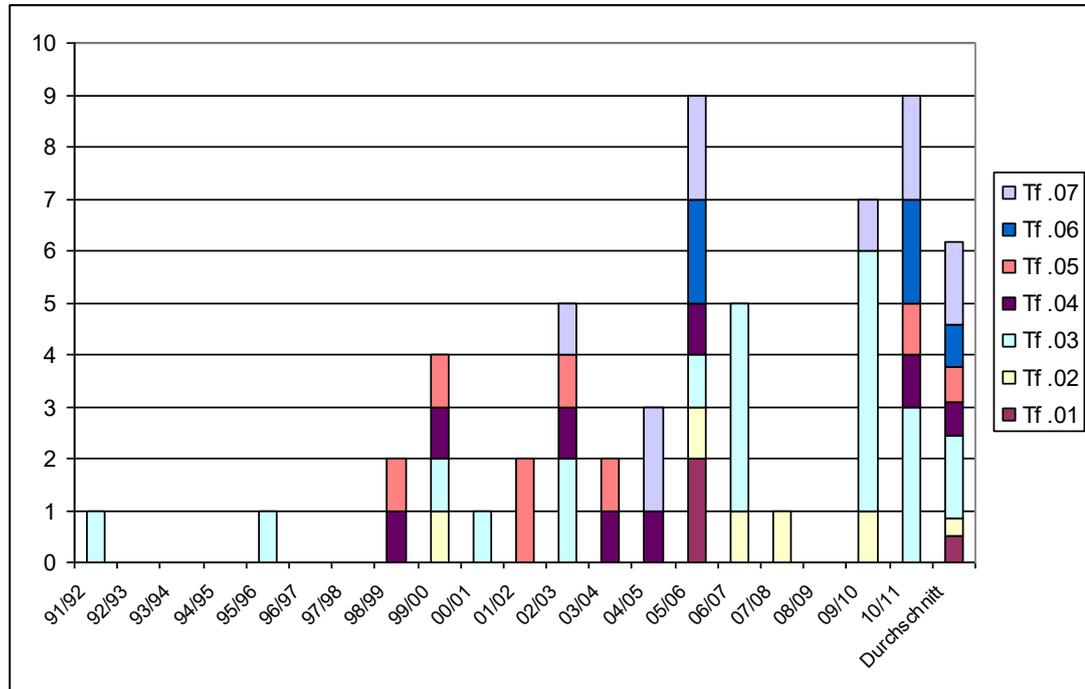


Abb. 11: Erfasster Überwinterungsbestand von Braunen Langohren in Tf .01 bis .07 im Zeitraum 1991/92 bis 2010/11. Die Grafik ist nur in Verbindung mit Tab. 12 zu betrachten, da nur wenige Tf regelmäßig kontrolliert wurden (Datenquelle: ASK, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern)

4.1.5 Graues Langohr (*Plecotus austriacus*)

Das Graue Langohr wurde nur in Tf .03 (1 Expl. 15.01.2000, 08.02.2007 und 20.12.2010, 2 Expl. 21.01.2010) und .06 (2 Expl. 24.01.2010) angetroffen, maximal in der Summe der Tf mit 4 Exemplaren im Winter 2009/10.

Aussagen zur Bestandsentwicklung sind aufgrund der schlechten Datengrundlage nicht möglich.

Die Vorkommen des Grauen Langohrs im FFH-Gebiet sind gem. der ABSP-Klassifizierung (MESCHÉDE 2002) als lokal bedeutsam einzustufen.

5 Gebietsbezogene Zusammenfassung

5.1 Bestand und Bewertung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie

Nicht relevant.

5.2 Bestand und Bewertung der Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

EU-Code	Artnamen	Anzahl der Teilpopulationen	Erhaltungszustand		
			A	B	C
1308	Mopsfledermaus	7	Tf .04, .05, .07	Tf .01, .02, .03, .06	
1323	Bechsteinfledermaus	4		Tf .03	Tf .01, .02, .04-.07
1324	Großes Mausohr	7		Tf .03	Tf .01, .02, .04-.07

Tab. 13: Im FFH-Gebiet vorkommende Arten nach Anhang II der FFH-RL gemäß Datenerfassung 1991/92 bis 2010/11 (Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht). Jede Tf wurde als Teilpopulation gewertet, sofern die jeweilige Art dort nachgewiesen wurde.

5.3 Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Gefährdungen des Erhaltungszustandes der drei Anhang II-Arten Mopsfledermaus, Bechsteinfledermaus und Großes Mausohr sind insbesondere in Störungen während des Winterhalbjahres zu sehen.

Fast alle Keller (Ausnahme Tf .01 Weißenbrunn, Verschluss geplant) sind mit Schlössern versehen oder schlecht zugänglich (Tf .06 Keller XXXXXXXXXX). Trotz des Verschlusses wurden jedoch einige Keller (z.B. Tf .03 Keller am Herrenbach) in der Vergangenheit mehrfach aufgebrochen und begangen oder auch von außen, z.B. durch den Einwurf von Feuerwerkskörpern, beeinträchtigt.

Auch nicht abgestimmte Bau- und Sanierungsmaßnahmen im Winterhalbjahr könnten zu Konflikten führen. Die Zusammenarbeit bzw. Abstimmung der Privateigentümer mit den ehrenamtlichen Quartierbetreuern und dem Landratsamt verlief in den letzten Jahren aber sehr gut.

Tf .01 (Weißenbrunn v. Wald – Brauereikeller):

Quartier weitgehend störungsfrei, keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten. 2011 wurde über den LPV die Sicherung des Eingangs mit einem Gittertor beantragt.

Tf .02 (Unterwohlsbach – Keller [REDACTED]):

Quartier weitgehend störungsfrei, keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten. Eingangsbereich soll 2012 saniert werden. Hierbei muss der Fledermausschutz unbedingt berücksichtigt werden. Wegen des mangelnden Abflusses von Wasser im Eingangsbereich kam es in den letzten Jahren zu einem starken Anstau von Wasser in dem Keller, der den Tod mehrerer Fledermäuse (vermutlich durch Herabfallen und Ertrinken) verursachte. 2011 wurde deshalb vom LPV ein Abpumpen und Freilegen der Drainage beantragt.

Tf .03 (Sonnefeld – Keller am Herrenbach):

Quartiere weitgehend störungsfrei, geringe Sanierungs- und Baumaßnahmen im Eingangsbereich von Keller 4 (hinterster Keller) notwendig. Hierbei ist der Fledermausschutz unbedingt zu beachten.

An den Herrenkellern kam es in den letzten Jahren immer wieder zum Aufbrechen der Schlösser. Auch Knallkörper wurden hier gefunden.

Tf .04 (Sonnefeld – Keller [REDACTED]):

Quartier weitgehend störungsfrei, keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten. Sollten Baumaßnahmen durchgeführt werden ist der Fledermausschutz unbedingt zu beachten. Das vorhandene Hangplatzangebot in Spalten und Klüften ist unbedingt zu belassen.

Tf .05 (Welsberg – Keller [REDACTED]):

Quartier störungsfrei, keine umfangreichen Sanierungs- und Baumaßnahmen zu erwarten.

Tf .06 (Welsberg – Keller unter Scheune ([REDACTED])):

Quartier weitgehend störungsfrei, Sanierungsmaßnahmen im Umfeld (Scheune) in den nächsten Jahren notwendig. Bei Baumaßnahmen ist der Fledermausschutz unbedingt zu beachten.

Tf .07 (Herreth – Keller in Kellergasse):

Quartiere weitgehend störungsfrei, kleinere Sanierungsmaßnahmen von zwei Eingangsbereichen notwendig. Sollten Baumaßnahmen durchgeführt werden ist der Fledermausschutz unbedingt zu beachten. Das vorhandene Hangplatzangebot in Spalten und Klüften ist unbedingt zu belassen.

In Keller 1 und 3 hat sich in den letzten Jahren viel Wasser aufgestaut. Um Todesfällen von Fledermäusen durch Herabfallen und Ertrinken vorzubeu-

gen, wurde 2011 das Abpumpen und Freilegen der Drainage durch den LPV beantragt.

5.4 Zielkonflikte und Prioritätensetzung

Naturschutzfachliche Zielkonflikte innerhalb der FFH-RL (konkret zwischen verschiedenen Fledermausarten des Anhangs II), aber auch zwischen FFH-Schutzgütern und sonstigen naturschutzfachlich bedeutsamen Biotopen und Arten sind nicht zu erkennen. Der Schutz der Winterquartiere kommt allen Arten gleichermaßen zugute. Die artspezifischen Unterschiede hinsichtlich des bevorzugten Mikroklimas in den Quartieren sind hierbei ohne Belang.

Da keiner der Keller mehr einer Nutzung (z.B. zur Lagerung von Kartoffeln o.ä.) unterliegt, besteht hinsichtlich Naturschutz und privater Nutzung ebenso kein Zielkonflikt.

6 Vorschlag für die Anpassung der Gebietsgrenzen, des SDB und der Erhaltungsziele

Eine Anpassung der Gebietgrenzen erscheint nicht erforderlich.

Es wird jedoch folgende Änderungen des Standard-Datenbogens (SDB Stand: 09/2003) vorgeschlagen, die sich aus den Kartierungsergebnissen ableiten lässt:

- Bei Punkt 3.3 "Andere bedeutende Arten der Fauna und Flora" des SDB sollten noch *Myotis daubentonii*, *Myotis mystacinus/brandtii*, *Myotis nattereri*, *Plecotus auritus* und *Plecotus austriacus* ergänzt werden.
- Unter Punkt 2.2 im SDB wird eine Flächengröße von 4 ha angegeben. Eine solche Angabe ist für Punktgebiete wie Fledermausquartiere nicht sinnvoll. Es wird vorgeschlagen, die Flächenangabe zu streichen.

Weiterhin werden für die gebietsbezogenen Erhaltungsziele folgende Änderungen vorgeschlagen:

- Streichung der Angabe der Flächengröße von 4 ha (s.o.)
- Änderung des unter Punkt 1 in Klammern gesetzten Textes in "sieben Teilflächen mit insgesamt 14 Kellern bei Weißenbrunn v. Wald, Unterwohlsbach, Sonnefeld, Welsberg und Herreth".
- Ergänzung der Formulierung: Erhaltung der Bedeutung der Teilflächen als Schwärmquartiere

Literatur

- ARLETTAZ, R. (1995): Ecology of the sibling mouse-eared bats (*Myotis myotis* and *Myotis blythii*). Martigny, Horus Publishers.
- ARLETTAZ, R. (1996): Feeding behaviour and foraging strategy of free-living mouse-eared bats, *Myotis myotis* and *Myotis blythii*. – *Animal Behaviour* 51, 1-11
- AUDET, D. (1990): Foraging behavior and habitat use by a gleaning bat, *Myotis myotis* (Chiroptera: Vespertilionidae). – *J. Mammal.* 71 (3): 420-427.
- BRÜCKNER, A. (1926): Tierwelt des Coburger Landes. In: Coburger Heimatkunde und Heimatgeschichte, Cob. Landesstiftung und dem Cob. Heimatverein (Hrsg.): Erster Teil: Heimatkunde, Drittes Heft: Tierwelt: 115 – 150, Coburg.
- DIETZ, C., HELVERSEN, O.V. & D. NILL (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. Kosmos-Naturführer, 399 S.
- GEBHARD, J. & M. OTT (1985): Etho-ökologische Beobachtungen einer Wochenstube von *Myotis myotis* (BORKH., 1797) bei Zwingen (Kanton Bern, Schweiz). – *Mitt. Naturf. Ges. Bern* 42: 129-144.
- GÜTTINGER, R. (1997): Jagdhabitats des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*) in der modernen Kulturlandschaft. – BUWAL-Reihe Umwelt Nr. 288, 140 S. (Hrsg. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Schweiz)
- GÜTTINGER, R., A. ZAHN, F. KRAPP & W. SCHÖBER (2001): *Myotis myotis* (Borkhausen, 1797) – Großes Mausohr, Großmausohr, S. 123-207 - In: F. KRAPP (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas, Fledertiere I.
- HELVERSEN, O. V. (1989): Schutzrelevante Aspekte der Ökologie heimischer Fledermäuse. – *Schriftenreihe Bayerisches Landesamt für Umweltschutz*, 92, 7 – 17
- HÜBNER, G. & D. PAPADOPOULOS (1997): Optimierung von Fledermaus-Winterquartieren – Hohlblocksteine als Hängeplatz: Auswahlkriterien, Befestigung und Erfolg. – *Naturschutz und Landschaftsplanung* 29 (1), 17-20.
- KERTH, G. (1998): Sozialverhalten und genetische Populationsstruktur bei der Bechsteinfledermaus (Dissertation). – Berlin, 130 S.
- LIEGL, A. & O. V. HELVERSEN (1987): Jagdgebiet eines Mausohrs (*Myotis myotis*) weitab von der Wochenstube. – *Myotis* 25, 71 – 76
- LIEGL, A., RUDOLPH, B.-U. & KRAFT, R. (2003): Rote Liste Säugetiere. – *Schriftenr. Bayer. Landesamt für Umweltschutz* 166, S. 33-38.
- LWF / LfU (2007): Erfassung und Bewertung von Arten der FFH-RL in Bayern: Kartieranleitung für die Fledermausarten Mopsfledermaus, Großes Mausohr, Bechsteinfledermaus. – Stand 2007.
- MEINIG, H., BOYE, P. & HUTTERER, R. (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. - *Naturschutz und Biologische Vielfalt*, Heft 70 (1), BfN, Bonn-Bad Godesberg: 115-153.

- MESCHEDE, A. 2002: Schlussbericht zum Pilotprojekt „Entwicklung und Erprobung einer vierstufigen Bewertung und Darstellung von Fledermausvorkommen im ABSP. – unveröffentl. Gutachten im Auftrag des LfU, 31. S.
- MESCHEDE, A. & K.G. HELLER (2000): Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Wäldern.- Schr.-R. für Naturschutz und Landschaftspflege 66, Münster.
- MESCHEDE, A. & B.-U. RUDOLPH (2010): 1985 - 2009: 25 Jahre Fledermausmonitoring in Bayern. – Hrsg.: Bayerisches Landesamt für Umwelt, 94 S.
- MÜLLER-KROEHLING, S., FRANZ, CH., BINNER, V., MÜLLER, J., P. PECHACEK & V. ZAHNER (2006): Artenhandbuch der für den Wald relevanten Tier- und Pflanzenarten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie in Bayern. – Freising, 4. Auflage, 198 S.
- RICHARZ, K. (1989): Ein neuer Wochenstubennachweis der Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus* (Schreber, 1774) in Bayern mit Bemerkungen zu Wochenstubenfunden in der BRD und DDR sowie zu Wintervorkommen und Schutzmöglichkeiten. – Myotis 27, 71-80.
- RUDOLPH, B.-U. (2000): Auswahlkriterien für Habitate von Arten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie am Beispiel der Fledermausarten Bayerns. – Natur und Landschaft 75: 328-338.
- RUDOLPH, B.-U. (2004): Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus* (Schreber, 1774). – in MESCHEDE & RUDOLPH: Fledermäuse in Bayern. Eugen Ulmer-Verlag, Stuttgart, 340-355.
- RUDOLPH, B.-U., M. HAMMER & A. ZAHN (2001): Das Forschungsvorhaben „Bestandsentwicklung und Schutz der Fledermäuse in Bayern“. – Schriftenreihe des Bayer. Landesamtes für Umweltschutz, Heft 156, Beiträge zum Artenschutz 23, 241-268.
- RUDOLPH, B.-U., M. HAMMER & A. ZAHN (2003): Die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) in Bayern. – Nyctalus (N.F.), Berlin 8 (2003), Heft 6, S. 564 - 580.
- RUDOLPH, B.-U. & A. LIEGL (1990): Sommerverbreitung und Siedlungsdichte des Mausohrs *Myotis myotis* in Nordbayern. - Myotis 28: 19-38.
- RUDOLPH, B.-U., A. LIEGL & O. V. HELVERSEN (2009): Habitat selection and activity patterns in the greater mouse-eared bat *Myotis myotis*. – Acta Chiropterologica, 11 (2): 351-361.
- RUDOLPH, B.-U., A. ZAHN & A. LIEGL (2004): Mausohr *Myotis myotis* (Borkhausen, 1797). – in MESCHEDE & RUDOLPH: Fledermäuse in Bayern. Eugen Ulmer-Verlag, Stuttgart, 203-231.
- SCHNEIDER, M. & M. HAMMER (2006): Monitoring the Greater Mouse-eared Bat *Myotis myotis* on a landscape scale. – in: HURFORD & SCHNEIDER (eds.): Monitoring Nature Conservation in Cultural Habitats, Springer-Verlag, 231-246.
- SCHÜRMAN, S. & C. STRÄTZ: Fledermäuse im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge. Geschichte, Vorkommen, Bestand, Schutz- und Hilfsmaßnahmen. – Eigenverlag, 213 S.

-
- SIERRO, A. & R. ARLETTAZ (1997): Barbastelle bats (*Barbastella* ssp.) specialize in the predation of moths: implications for foraging tactics and conservation. – *Acta Oecologica* 18(2): 91-106.
- SSYMANK, A., U. HAUKE, C. RÜCKRIEM & E. SCHRÖDER (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000. - Schr.-R. Landschaftspflege u. Naturschutz, 53. Bonn-Bad Godesberg, 560 S.
- STEINHAUSER, D. (2002): Untersuchungen zur Ökologie der Mopsfledermaus, *Barbastella barbastellus* (SCHREBER, 1774), und der Bechsteinfledermaus, *Myotis bechsteinii* (KUHLE, 1817) im Süden des Landes Brandenburg. – Schriftenr. Landschaftspflege Naturschutz, H. 71, 81-98.
- ZAHN, A. (1995): Populationsbiologische Untersuchungen am Großen Mausohr (*Myotis myotis*). – Dissertation an der Ludwig-Maximilians-Universität München.
- ZAHN, A. (1998): Individual migration between colonies of Greater mouse-eared bats (*Myotis myotis*) in Upper Bavaria. – *Zeitschrift für Säugetierkunde* 63,321-328.

Abkürzungsverzeichnis

A, B, C	=	Bewertung des Erhaltungszustands der LRT oder Arten	A = hervorragend B = gut C = mittel bis schlecht
ABSP	=	Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern	
AELF	=	Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	
ASK	=	Artenschutzkartierung des Bayer. Landesamt für Umwelt	
BayNatSchG	=	Bayerisches Naturschutzgesetz	
FFH-RL	=	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie	
Fl.-Nr.	=	Flurnummer	
GemBek	=	Gemeinsame Bekanntmachung des Innen-, Wirtschafts-, Landwirtschafts-, Arbeits- und Umweltministeriums vom 4. August 2000 zum Schutz des Europäischen Netzes "NATURA 2000"	
HNB	=	Höhere Naturschutzbehörde an der Regierung von Oberfranken	
LfU	=	Bayerisches Landesamt für Umwelt	
LPV	=	Landschaftspflegeverband	
LRT	=	Lebensraumtyp nach Anhang I der FFH-Richtlinie	
LWF	=	Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft	
MPI	=	Managementplan	
RKT	=	Regionales Kartierteam NATURA 2000 des Forstes, AELF Bamberg/Scheßlitz	
RL BY	=	Rote Liste Bayern	0 = ausgestorben oder verschollen 1 = vom Aussterben bedroht 2 = stark gefährdet 3 = gefährdet G = Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt
RL D	=	Rote Liste Deutschland	R = Extrem seltene Arten oder Arten mit geografischen Restriktionen D = Daten defizitär V = Arten der Vorwarnliste
SDB	=	Standard-Datenbogen	
SPA	=	Special protected area = Vogelschutzgebiet	
Tf .01	=	Teilfläche .01 (des FFH-Gebietes)	
TK 25	=	Amtliche Topografische Karte 1:25.000	
UNB	=	Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt/Kreisfr. Stadt	
VS-Gebiet	=	Vogelschutzgebiet (SPA)	
VS-RL	=	Vogelschutz-Richtlinie	

Anhang

Standard-Datenbogen

Niederschriften und Vermerke

Karten zum Managementplan – Maßnahmen

- Karte 1: Übersichtskarte mit Lage der Teilflächen
- Karten 2-7: Detail-Lagekarten der Teilflächen

Datendokumentation

Fotodokumentation

Eigentümergeverzeichnis

nur in Behördenexemplaren